

SLOVANSKA KNJIŽNICA
LJUBLJANA

D 3715

1834—1909

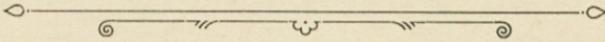
Festschrift

zur Feier des 75jähr. Bestandes der

Kleinkinder-Bewahranstalt

in Laibach

1834 = 1909



Festschrift

zur

Feier des 75jährigen Bestandes
der Kleinkinder-Bewahranstalt

in Laibach

gegründet am 4. November 1834.



Herausgegeben von der Vereinsleitung.

Verfaßt von Peter v. Radics.



Im Selbstverlage der Kleinkinder-Bewahranstalt.

Druck von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

SM D 3715



5. II. 49. / 357

Vorwort.

Mit stolzer Befriedigung können wir anlässlich der Feier des 75jährigen Bestandes unserer Anstalt auf die abgelaufene Zeit zurückblicken und überreichen unseren Gönnern und Freunden in dieser kleinen Schrift eine eingehende Geschichte der Kleinkinder-Bewahranstalt von ihren Anfängen bis zum heutigen Tage, in der getreulich erzählt ist von den Mühen und Sorgen früherer Generationen um das Gedeihen des Werkes, das wir fortzuführen übernommen haben. In deren Namen und in unserem eigenen danken wir allen jenen von Herzen, die es bisher ermöglichten, die Aufgaben des Vereines durchzuführen, und wie bei allen Akten der Wohltätigkeit in unserem Heimatlande ist es auch hier die Krainische Sparkasse, der in erster Linie voller Dank gebührt, denn ohne ihre tatkräftige Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, den Bestand unserer Anstalt für alle Zukunft zu sichern, wie dies nun der Fall ist. Aber mit dem Dank müssen wir auch an alle unsere Gönner die Bitte richten, uns fernerhin ihre Unterstützung nicht versagen zu wollen, denn nicht allein erhalten wollen wir, was dahingegangene Generationen geschaffen, sondern auch weiter ausbauen im Sinne sozialer Fürsorge, die unsere Zeit immer dringender von uns fordert. So möge denn diese Festschrift unseren Freunden nicht nur

ein Rückblick sein über bereits Geleistetes, sondern auch eine Anregung, wie das Bestehende weiter auszubauen sein wird, um dem Zeitgeiste jederzeit gerecht zu werden, der Möglichkeiten sind viele, die Grenzen sind lediglich durch die verfügbaren Mittel gezogen.

Gerne benützen wir diese einleitenden Worte auch dazu, dem Verfasser der Festschrift, Herrn Peter v. Radics, unseren Dank abzustatten für die sorgfältige und mühevoll Sammelarbeit, der er sich unterzog, jedoch gestatteten es die Verhältnisse nicht, die ganze Arbeit ungekürzt zum Abdruck zu bringen.

Wir schließen mit der neuerlichen Bitte, unserer Anstalt die bisher entgegengebrachten Sympathien, uns aber das ehrende Vertrauen, das uns zur Leitung berufen hat, freundlichst erhalten zu wollen, damit wäre unserer so seltenen Jubelfeier der beste Inhalt gegeben.

Laibach, Anfang November 1909.

Die Leitung der Kleinkinder-Bewahranstalt :

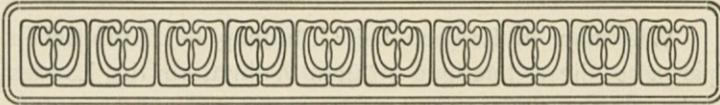
Florentine Rudesch

Vorsteherin.

Eugenie Raspi.

Luitgarde Zeschko.

Karl v. Hollegga. Raimund Schischkar. Max Samassa.



Die Idee zur Gründung von Kinderbewahranstalten reicht bis in die Zeit des klassischen Altertums zurück.

Die ersten Kindergärten in unseren heutigen Kulturstaaten entstanden im 19. Jahrhundert, und zwar am Beginne desselben vorerst in England, dessen Beispiele man dann bald in Deutschland folgte.

Vom Jahre 1830 an verbreitete sich diese so segensreiche Institution auch in Österreich mehr und mehr und erfreute sich, wie alles Edle und Gute, vornehmlich der besonderen Begünstigung seitens des Herrscherhauses als auch des allgemeinen Zutrauens und der Mitwirkung der höheren Gesellschaft und dann aller Kreise der Bevölkerung.

Die erste Warteanstalt in Wien entstand als k. k. Institut durch die Huld der Kaiserin Karolina Augusta mit Unterstützung des Vereines der adligen Frauen und vieler anderer Menschenfreunde; sie wurde am 4. Mai 1830 am Rennwege eröffnet.

Als bald danach entstand, um das freudige Ereignis der Geburt des Thronerben Erzherzog Franz Josef würdig durch einen Akt der Wohltätigkeit zu feiern, über Anregung treuer Wiener Bürger im August 1830 noch die zweite Wiener Bewahranstalt in der Vorstadt Margarethen.

Rasch folgten diesen ersten Wiener humanitären Anstalten dieser Art solche in den Provinzen, wo sich gleichfalls edle Menschenfreunde opferwillig zusammenfanden, solche Schöpfungen ins Leben zu rufen.

Gründung
der Laibacher
Kinderbewahr-
anstalt 1834.

Wie man in Laibach bei Gründung der Krainischen Sparkasse, dieser heutigen größten Wohltäterin des Landes Krain, der zweitältesten der Monarchie (gegründet 1820), dem Vorbilde der Residenz bereits ein Jahr nach der Gründung der Wiener niederösterreichischen Sparkasse auf dem Fuße gefolgt, so währte es auch nicht lange, daß man sich hierorts zusammentat, gleich Wien eine Kinderbewahranstalt zu begründen.

Am 24. Februar 1834 wurde eine gedruckte Einladung an die menschenfreundlichen Bewohner Laibachs hinausgegeben, in welcher zunächst darauf hingewiesen wurde, daß schon mehrfach der Wunsch geäußert worden sei, auch hier nach dem Vorbilde größerer Städte der Monarchie eine Kleinkinderbewahranstalt zu schaffen, zu welchem Ende sich nun hier in möglichst kurzer Zeit ein Verein bilden solle.

Einem handschriftlich vorliegenden Brouillon entnimmt man, daß die Zeichnung der Subskriptionslisten rasch vor sich ging und die Erhaltung der Anstalt auf zwei Jahre bald gedeckt war.

Wie rege das Interesse der edelgesinnten Bewohner Laibachs an dem Zustandekommen unserer Anstalt war, bezeugt eine, wenige Wochen nach dem erfolgten Aufrufe eingeleitete Aktion des Kasinovereines, der zugunsten der Gründung eine mit einem Balle in dem Redoutengebäude verbundene Verlosung zahlreich gespendeter Gewinstgegenstände in Szene setzte. Diese Aktion hatte ein glänzendes Resultat, indem sich aus den diesfälligen Einnahmen ein namhafter reiner Überschuß zugunsten der Kinderbewahranstalt ergab.

Weiters lieferte eine Subskription den Erfolg, daß an jährlichen Beiträgen 219 fl. und an Beiträgen zur Errichtung der Anstalt 811 fl. gezeichnet wurden.

Der Erfolg dieser Bemühungen war, daß die Leitung des provisorischen Vereines bereits am 20. Oktober dem Publikum mitteilen konnte, daß nun die Errichtung der

Anstalt gesichert sei. Es seien 1847 fl. 16 kr. K.-M. zur Verfügung und auch ein Lokal sei bereits gemietet, und zwar der erste Stock samt Garten des in der Pfarre St. Jakob gelegenen Hauses Nr. 108 der Rosengasse (jetzt Nr. 21).

Nachdem alle Vorbereitungen auf das beste getroffen waren, fand die feierliche Eröffnung der Laibacher Kleinkinderbewahranstalt am 4. November 1834 zum Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin statt. Das «Illyrische Blatt» der «Laibacher Zeitung» Nr. 46 vom Samstag den 15. November schreibt über diese Feierlichkeit wie folgt: «Um dieses fromme Institut auf eine würdige Weise ins Leben zu rufen, wurde um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Jakob der feierliche Gottesdienst abgehalten, wozu die (P. T.) wohlthätigen Teilnehmer eingeladen waren, um Gott den Allmächtigen für die lange Erhaltung der allergnädigsten Landesmutter anzuflehen. Nebst den Eltern mit ihren zum Besuche dieses Institutes eingeschriebenen Kindern, deren Zahl sich auf 109 belief, fand sich auch eine sehr zahlreiche Versammlung ein, worunter Seine Exzellenz der Herr Landesgouverneur Baron Schmidburg samt Gemahlin, Seine fürstliche Gnaden der Herr Fürstbischof usw. nebst vielen Frauen und Herren aus allen Ständen bemerkt wurden. Nach beendigtem Gottesdienste verfügte sich die Versammlung in den Garten der Kleinkinderbewahranstalt, woselbst die Anwesenden bei dem herrlichsten Herbstwetter auf dem mit Teppichen bedeckten Rasenplatz die vorbereiteten Stühle einnahmen, um welche die Kinder mit ihren Eltern einen großen Kreis bildeten. Der k. k. Rat und Bürgermeister Hradetzky sagte nun im Namen der Armen den wohlthätigen Spendern einige Worte des Dankes und empfahl dieses aufkeimende Institut dem frommen, schon oft erprobten wohlthätigen Sinne der Bewohner dieser Hauptstadt. Sein Dank schloß mit dem aus der Tiefe des Herzens gesprochenen Wunsche: „Gott erhalte lange Franz

4. November
1834:
Feierliche Eröffnung
der Anstalt.

und Karoline', ein Wunsch, welcher in allen Gemüthern mit unwandelbarer Treue und inniger Anhänglichkeit widerhallte. Seine Exzellenz der Herr Landesgouverneur besahen dann in Begleitung der übrigen Anwesenden die Lokalitäten der Anstalt, wo sich bald die Kinder einfanden und unter Leitung ihres Lehrers einige kleine Beweise ihres Gehorsams und ihrer Aufmerksamkeit ablegten, welche um so mehr überraschten, als diese große Anzahl Kinder erst drei- oder viermal die Anstalt vorher besucht hatten.»

Die Kinderbewahranstalt wird seit diesem feierlichen Tage von den aufgenommenen Kindern fortwährend besucht, woselbst sie nach der für solche Anstalten gebräuchlichsten Weise behandelt werden, worüber einstweilen, bis die Statuten des Vereines definitiv abgefaßt sind, der hochwürdige Herr Pfarrer von St. Jakob die Aufsicht zu führen sich herbeigelassen hat.

Dieses fromme Institut steht übrigens auch dem Besuche des Publikums offen und wird insbesondere dem wohlthätigen menschenfreundlichen Sinne desselben empfohlen, indem es nur dadurch seine Existenz erhalten kann.

1835.
29. Mai:
Namenstagsfeier
Seiner Majestät.

Das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in dem neugegründeten humanitären Institute am 29. Mai in patriotischer Weise festlich begangen.

Wenn in Betracht gezogen wird — sagt der Bericht-erstatte über diese Festlichkeit —, daß eine so große Anzahl von Kindern aus der ärmeren Volksklasse im Alter von zwei bis fünf Jahren in der kurzen Zeit von sechs Monaten so weit gebracht worden ist, daß sie solche Leistungen zwang- und harmlos machen, daß so der nützliche Keim für religiösen kindlichen Sinn, für Gehorsam, für Ordnungsliebe, für Reinlichkeit usw. in selbe gelegt wird, so spricht sich der lebhafteste Dank gegen die frommen Teilnehmer auf die lohnendste Weise von selbst durch die Tat aus und es kann mit voller Beruhigung die Hoffnung genährt

werden, daß diese gemeinnützige Pflanze ihr Gedeihen durch den wohlthätigen edlen Sinn der Bewohner dieser Hauptstadt auch für die Zukunft erhalten werde, wodurch es nur allein möglich wird, daß selbe zu einem fruchte-tragenden Baume emporwachsen könne.

Nachdem der ursprünglich in 30 Paragraphen abgefaßte Statutenentwurf durch das Vorstandsmitglied Herrn Gubernialrat Wagner auf 18 Paragraphe zusammengezogen worden und diese Schlußredaktion der k. k. Landesregierung unterm 16. Dezember 1834 zur Vorlage gebracht war, erfolgte die Bestätigung dieser Statuten seitens der hohen Behörde unterm 14. August des Jahres 1835.

Bestätigung
der Statuten.

Unter demselben Datum, 14. August, richtete der Gouverneur an die provisorische Direktion die Aufforderung, sich eine Schutzfrau zu erbitten, dann die Wahl der Funktionäre durch den Direktor vornehmen zu wollen und nach Konstituierung der neuen Direktion dem Vereine über die empfangenen Gelder und anderweitigen für die Anstalt erhaltenen Effekten Rechnung zu legen, sämtliche Akten und den allfälligen Geldrest, dann die Gerätschaften, Utensilien, überhaupt das ganze Eigentum der Anstalt mit einem ordentlichen Inventar der definitiv bestimmten Direktion zu übergeben.

Man wandte sich mit der Bitte um Annahme der Stelle einer Schutzfrau an Ihre Exzellenz, die allgemein verehrte Gemahlin des Gouverneurs, Frau Magdalena Baronin Schmidburg, und man ging mit dieser Bitte nicht fehl. Ihre Exzellenz, eine Dame voll edelster Gesinnung, willfahrte dem Ansinnen der Direktion und versah die Stelle einer Schutzfrau während der Dauer ihres Wirkens für die Anstalt mit aller ihr eigenen opferwilligen Hingebung.

Es mag nun, bevor wir in der Darstellung der Ereignisse weiter fortfahren, am Platze sein, über die erste Einrichtung derselben einige Details beizubringen.

Erste Einrichtung
der Anstalt.

Es wurde bereits erwähnt, daß als erstes Lokal das Haus Nr. 108 in der Rosengasse gewählt wurde, in welchem der erste Stock und der Garten um den Preis von 140 fl. per Jahr gemietet worden war; die Vermieterin war Frau Katharina Helwig, bürgerliche Rauchfangkehrerswitwe.

Erster Lehrer.

Als erster Lehrer wurde Anton Maichnitsch ernannt und wurde vor Eröffnung des Institutes nach Graz zur Informierung über die dortigen Einrichtungen geschickt.

Erste Wärterin.

Auch wurde als Aufseherin oder Wärterin der Kinder Maria Dietrich bestellt.

Als Besoldung erhielt der Lehrer in den ersten Monaten Oktober und November 1834 je 16 fl. 60 kr., doch sehen wir dieses Gehalt schon mit Dezember 1834 auf 20 fl. per Monat erhöht; die Aufseherin bezog per Monat 6 fl. 40 kr.

Erziehungs- und Lehrplan.

Fragt man nach dem ersten Erziehungs- und Lehrplan der Anstalt, so gibt darauf der in den Akten des Vereines erliegende Doppelbrouillon genügenden Aufschluß.

Die Grundprinzipien dieses Erziehungs- und Lehrplanes bezwecken, die Kinder im religiösen Sinne zu erziehen, ihnen insbesondere auch die Pflichten gegenüber den Eltern und den Gehorsam gegen diese, dann gegen die Vorgesetzten sowie das Betragen gegen die Nächsten beizubringen, mit einem Worte, sie zu braven und nützlichen Menschen heranzubilden.

Mit Schluß des Jahres 1834 zählte die Anstalt 116 Zöglinge, 65 Knaben und 51 Mädchen, darunter nur zwei Zahlzöglinge. Die Eltern gehörten zumeist dem Arbeiterstande an, ein Teil auch der niederen Dienerklasse.

26. Oktober:
Definitive Auf-
lösung der
provisorischen
Direktion.

Unterm 26. Oktober 1835 erfolgte die definitive Auflösung der provisorischen Direktion in einer ad hoc stattgehabten Versammlung. Dem über diese Versammlung erhaltenen Protokolle — unterzeichnet von den Herren Pochlin, Direktor, Michael Pregel, Verwalter der Deutschen Ritter-

Ordenskommende, Wagner, Gubernialrat, Johann Hradetzky, Bürgermeister, v. Siccard, Gubernialrat, Johann Schlacker, Normalschuldirektor — entnimmt man vorerst, daß die Direktion als definitiv erklärt wurde und ferner, daß der bisherige Kassier Herr von Siccard die vorangeführte Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben und des Kapitalstandes vorgelegt und der Kassebestand sowie das Mobiliar und gesamte Inventar (mit Einschluß der Akten) dem Direktor eingehändigt worden war und daß beschlossen wurde, den Rechnungsrat Vetter zu ersuchen, die Rechnung zu revidieren.

An Stelle des bisherigen Vermögensverwalters, Kassiers von Siccard, übernahm der Ökonom Herr Hohn vorläufig die Geldgebarung.

Als im Jahre 1834 der Kasinoverein gegründet war, hatte sich der vorher hier bestandene Leseverein aufgelöst und in einem Schreiben aus dem Vorstande des letzteren — gezeichnet von k. k. Hofrat Grafen Welsperg und gerichtet an die oberste Schutzfrau unserer Anstalt, Exzellenz Baronin Schmidburg — wird die eben genannte Dame ersucht, die Summe von 44 fl. 33 kr. zu übernehmen, welche der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach als von dem bestandenen Lesevereine pro 1833 erübrigte Summe zu ihrem Besten gewidmet worden sind.

Auch der neugegründete Kasinoverein, der, wie wir oben gesehen haben, schon gleich bei Errichtung unseres Institutes demselben in edelmütiger Weise fördernd zur Seite war, fährt fort, dessen materielle Sorgen zu erleichtern; unterm 13. Jänner 1836 teilt die Direktion des Kasinos, gezeichnet Welsperg, mit, daß sie in ihrem Streben nebst der Förderung geselliger Vergnügungen auch zur Unterstützung gemeinnütziger Anstalten beizutragen sich veranlaßt gefunden und beschlossen habe, den Überschuß der Einnahme bei den Tombola-Unterhaltungen in der verflossenen Advent-

1834.

5. Jänner:
Widmung seitens
des bestandenen
Lesevereines.

1836.

13. Jänner:
Neuerliche Wid-
mung des
Kasinovereines.

zeit im Betrage von 58 fl. 25 kr. K.-M. der Kinderbewahranstalt zuzuwenden.

Unterm 18. Jänner richtete die Mithauseigentümerin Katharina Helwig die Mitteilung an die Direktion, daß sie den jährlichen Zins von 140 fl. auf 180 fl. zu erhöhen wünsche mit der Motivierung, daß das Quartier viel ruiniert und eine große Unruhe verursacht werde; wie wir dem unterm 5. März 1836 vereinbarten Mietvertrage entnehmen, ging die Direktion auf diese Steigerung ein, welcher Vertrag die Direktion verpflichtete, für die gemieteten Lokalitäten per Jahr einen Zins von 180 fl., zahlbar in halbjährigen Raten von 90 fl., zu bezahlen.

10. August:
Der Kassier des
Institutes,
Herr Anton
Samassa,
übernimmt den
Kassenbestand.

Herr Hohn führte die Geldgebarung bis zum 9. August 1836. Am 10. August übernahm dieselbe der neugewählte Kassier, Glockengießer Herr Anton Samassa.

Unterm 31. Oktober legte Herr Anton Samassa als neugewählter Kassier den ersten Ausweis seiner Amtstätigkeit als solcher der Direktion vor.

Der Eintritt des durch seinen humanitären Sinn sowie durch seine geschäftliche Genauigkeit und Pünktlichkeit ausgezeichneten, durch seine bürgerlichen Tugenden hervorragenden Herrn Anton Samassa, der sich in so vielen Jahrzehnten seines öffentlichen Wirkens durch seine ausdauernde, selbstlose Beteiligung an allen Unternehmungen für das Wohl seiner Mitbürger hervorragend betätigt hat, ist auch in unserer humanitären Anstalt auf das beste gekennzeichnet in der, wie der vorstehend kopierte erste Ausweis seiner Rechnungslegung als Kassier beweist, sorgfältigen, echt fachgemäßen Vorlage, die sich Zeit seiner Tätigkeit für unsere Anstalt fort auf derselben Stufe der Sorgfalt und Pünktlichkeit erhält, so daß der objektive Berichterstatter dieses seines Wirkens für die Kleinkinderbewahranstalt es konstatieren muß, daß Herr Anton Samassa an der Seite des Direktors der Anstalt fortan als das be-

lebende und erhaltende Prinzip dieser so segensreichen Wohltätigkeitsanstalt unserer Stadt mitangesehen werden muß.

Neben seinen Rechnungslegungen sind es auch die von Herrn Anton Samassa geführten Gestionsprotokolle, die von ihm mit ebensolcher Genauigkeit und Pünktlichkeit gesammelten, beziehungsweise bewahrten Belegstücke und anderen Aktenbestände, die uns den so vielseitig beschäftigten ausgezeichneten Fabriksherrn, Armenvater, Gemeinderat usw. usw. als einen rastlos schaffenden und wirkenden Menschen bewundern lassen und dessen Fleiß und Eifer, stets der besten Sache der Mitbürger zugewendet, sich auch in seinen, ihm auch in der Fürsorge um unsere Anstalt gefolgten Nachkommen, wie auf den anderen Gebieten des öffentlichen Lebens, ungemindert erhalten hat.

Bevor wir die Chronik des Jahres 1836 schließen, müssen wir einer sehr praktischen «Tat» des Vereines der wohlthätigen Damen gedenken, die darauf berechnet war, das Interesse der Bevölkerung für unser junges Institut möglichst zu steigern.

Wir lesen nämlich im «Illyrischen Blatt» nachstehendes:

«Öffentliche Einladung.

Mit Bezug auf die im ‚Illyrischen Blatte‘ vom 13. Februar d. J. (1836) enthaltene Nachricht über das bisherige Gebaren der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Montag den 28. März um 3 Uhr nachmittags im Saale der Philharmonischen Gesellschaft im Deutschen Ritter-Ordensgebäude eine öffentliche Darstellung der Methode, wie die Kleinen in dieser Anstalt behandelt, beschäftigt und unterrichtet werden, stattfinden werde.

Das wohlthätige Publikum von Laibach wird eingeladen, sich bei dieser Gelegenheit von Nützlichkeit und von den

Öffentliche
Produktion der
Kinder im Saale
der Philharmonischen
Gesellschaft.

guten Früchten, welche diese Anstalt bereits getragen hat, die Überzeugung zu verschaffen.

Mehr als Worte es vermögen, wird diese Überzeugung dem Vereine zur Erhaltung dieser Anstalt Wohltäter zuführen, die durch Unterzeichnung gütiger Beiträge ihm als Mitglieder beitreten werden.

Von dem wohlthätigen Frauenvereine zur Erhaltung und Leitung der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach.»

1. April 1837:
Widmung
der Schutzfrau
Baronin Schmid-
burg von der
Veranstaltung
einer Abend-
unterhaltung.

Die Schutzfrau Baronin Schmidburg betätigte sich als die eifrigste Förderin des Institutes, indem sie die Winter-saison dazu benützte, demselben außerordentliche Zuschüsse zu verschaffen. Die edle Dame veranstaltete in ihren Salons Abendunterhaltungen, welche auch vom besten Erfolge begleitet waren. Schon gleich im April 1837 übermachte der Gubernial-Expeditor Herr Pradatsch in ihrem Auftrage der Direktion unserer Anstalt die ansehnliche Summe von 146 fl. als Erträgnis einer solchen Abendunterhaltung.

1838.
Bauliche Her-
stellung in den
Lokalitäten.

Unterm 29. März 1838 richtet der Kassier und Rechnungsführer Herr Anton Samassa im Auftrage der Direktion an die k. k. Bau- und Feuerlöschkommission die Bitte um Vornahme einer Besichtigung der Vereinslokalitäten, nachdem der Verein den Beschluß gefaßt habe, infolge Vergrößerung der Anzahl der die Anstalt besuchenden Kinder ein einziges Zimmer durch Abtragung zweier Abteilungsmauern herzustellen; die Bewilligung dieser Umgestaltung erfolgte sofort darauf.

Geburtstagsfeier
Seiner Majestät.

Am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand (19. April) wurden die Kinder mit Brot und Pomeranzen beteiligt und hiefür seitens der Direktion der Betrag von 13 fl. beim Kassier Herrn Samassa angewiesen.

In diesem Jahre traten an unsere Anstalt aber zwei Fragen von meritorischer Bedeutung heran, nämlich die Frage nach Errichtung einer zweiten Anstalt in Laibach und die damit in einen gewissen Zusammenhang gebrachte

Frage wegen vorläufiger Bestellung eines zweiten Lehrers an unserer Anstalt selbst.

Diese zweite Frage, welche auch in Kürze ihre gewünschte Lösung fand, wurde von der Direktion nachdrücklich in Angriff genommen, und es erliegt in den Vereinsakten die diesbezügliche sehr interessante, an die k. k. Normalschuldirektion gerichtete wohlmotivierte Bitte.

Schon eine Woche später hat die Anstalt an der Seite des Anstaltslehrers Maichnitsch bereits einen sogenannten «zubereitenden» Lehrer in der Person des Matthäus Krazhmann bestellt.

Gleichwie im vorangegangenen Jahre (1837) veranstaltete Ihre Exzellenz die Oberschutzfrau Baronin Schmidburg auch in diesem Jahre (1838) in ihren Salons eine Abendunterhaltung zugunsten der Anstalt und es wurde als Erträgnis derselben wieder ein ansehnlicher Betrag (150 fl.) an die Direktion abgeführt.

Der so günstige Stand der Einnahmen war eine Folge der besonderen Rührigkeit des Kassiers Herrn Anton Samassa, der bei der Vorlage eines Abdruckes des Berichtes über das Gedeihen der Anstalt im Jahre 1837 die edlen Frauen Laibachs und die hochherzigen Förderer der guten Sache neuerlich dringendst zur Unterzeichnung freiwilliger Beiträge für das Jahr 1838 gebeten hatte. Die Subskription hatte die Summe von 339 fl. ergeben.

Am 12. Dezember 1838 fand seitens der Direktion eine Versammlung statt, welche den Gegenstand der Errichtung einer zweiten Anstalt bildete, wobei der Beschluß gefaßt wurde, vorerst die Ergebnisse der bestehenden Anstalt abzuwarten, um einerseits das Bedürfnis kennen zu lernen und andererseits festzustellen, ob die diesfälligen Kosten aufzubringen sein werden.

Bei dieser Versammlung spendete ein unbekannter Wohltäter 500 fl. K.-M.

Bitte an die Normalschuldirektion um Bestellung eines zweiten Lehrers.

Matthäus Krazhmann zweiter Lehrer.

Aufruf der Direktion, gezeichnet Anton Samassa, Kassier, enthaltend die Einladung zu neuerlichen Beiträgen.

12. Dezember: Versammlung wegen Errichtung einer zweiten Kleinkinderbewahranstalt.

Ball auf der
Schießstätte
zugunsten
der Anstalt.

Am 11. Februar 1839 wurde durch den Handelsmann Herrn Josef Karinger ein großer Ball in den Schießstättelokalitäten arrangiert, welcher zugunsten der Anstalt ein Reinertragnis von 419 fl. 52 kr. ergab, und seitens Ihrer Exzellenz der obersten Schutzfrau eine Tombola abgehalten, welche den Ertrag von 110 fl. lieferte.

Ökonomin des
Damenkomitees.

Aus diesem Jahre (1839) liegt auch eine «Verrechnung» der Gemahlin des Gubernialrates Wagner vor über die für die Kleinkinderbewahranstalt gemachten Ausgaben und Empfänge. — Frau von Wagner scheint demnach vom wohlthätigen Damenkomitee als Ökonomin speziell des Komitees bestellt gewesen zu sein für Besorgung der internen Hausbedürfnisse.

Neueinführung
der Bespeisung
der ärmsten
Kinder; dadurch
Vergrößerung
der Vereins-
lokalitäten
notwendig.

In mehrfacher Beziehung interessant sind aber die vom Herrn Anton Samassa dem Ausweise beigegebenen «Rechnungserläuterungen», in welchen bei den Einnahmen erstens bemerkt wird, daß die bisher unbehobenen Interessen der zwei Sparkassebüchel infolge höheren Beschlusses jährlich zu beheben und zu verwenden seien und zweitens, daß fernerhin die Rubrik: «Erlös verkaufter Arbeiten» wegzufallen habe, damit aus dem Erlöse Schuhe für die Kinder angekauft werden können, womit schon im Vorjahre Kinder beteiligt worden sind. Unter den Erläuterungen bei den Ausgaben wird besonders hervorgehoben, daß infolge der Neueinführung der Bespeisung der ärmsten Kinder eine Änderung und Vergrößerung der Vereinslokalitäten abermals notwendig geworden sei, welche in der Weise durchgeführt wurde, daß im selben Hause Nr. 108 zur Wohnung der Wärterin seit 30. September 1839 ein Zimmer aufgenommen wurde.

1840.
Maskenball
im Redoutensaale
zugunsten der
Anstalt.

Die Tätigkeit des Vereines für unsere Anstalt begann im Jahre 1840 mit dem Arrangement eines Maskenballes im Redoutensaale durch den für die Interessen des Institutes unermüdlich tätigen Handelsmann Herrn Josef

Karinger; für diesen Ball wurden 1313 Karten gelöst — auf dem Balle selbst erschienen 1200 Personen —, die Einnahmen betragen samt den Überzahlungen 988 fl. 44 kr., die Unkosten 206 fl. 56 kr., so daß sich ein Reinertragnis von 781 fl. 48 kr. ergab, für welchen Erfolg den um das Zustandekommen Bemühten gedankt wurde. In der Direktionssitzung am 18. Februar wurde über Antrag der Oberschutzfrau Exzellenz Baronin Weingarten beschlossen, dieses Reinertragnis durch Anlegung in der Krainischen Sparkasse zu kapitalisieren. In derselben Direktionssitzung wurden dem Lehrer und der Wärterin für ihre äußerst tätige Verwendung Remunerationen bewilligt und die Wahl des Handelsmannes Herrn Ignaz Bernbacher zum Mitglied der Vereinsleitung zur Kenntnis genommen.

Der in Druck gelegte Jahresbericht für das Jahr 1840 konstatiert, «daß dieses wohltätige Institut unter einsichtsvoller Leitung der Direktion und mütterlichen Aufsicht der 24 Frauen Kommittentinnen fortfährt, seinen segensreichen Zweck zu erfüllen». Die Anstalt wird, heißt es weiter, insofern ihr Raum ausreicht, fortwährend von 100 bis 130 Kindern besucht, viele der ärmsten Kinder wurden auch im Jahre 1840 durch wohltätige Spenden sowohl als durch jene Geldgeschenke, welche Besucher der Anstalt in die Sammelbüchse legen, mit Kleidung und Schuhen und bei 40 der ärmsten Kinder, besonders jene aus entlegenen Stadtteilen, während der Wintermonate zur Schonung ihrer Gesundheit mit einer einfachen Mittagskost beteiligt.

Auch im Jahre 1841 begann die Tätigkeit zur Beschaffung außerordentlicher Einnahmen für unsere Anstalt mit dem Arrangement eines Maskenballes in dem städtischen Redoutensaale (20. Jänner), um welches Arrangement sich wieder Herr Handelsmann Josef Karinger besonders verdient machte, so daß sich ein reiner Ertrag von 263 fl. 18 kr. ergab.

Das Damenkomitee besteht aus 24 Mitgliedern.

1841.
Maskenball
im Redoutensaale
zugunsten der
Anstalt.

Abend-
unterhaltung
im Kasino.

Am 15. März fand in den von der Kasinogesellschaft zur Disposition gestellten Lokalitäten eine sehr zahlreich besuchte Abendunterhaltung statt; bei dieser Unterhaltung gelangten unentgeltlich beigestellte Gegenstände zur Verlosung und es stellte sich der Reinertrag dieser äußerst animierten Unterhaltung auf 356 fl. 46 kr.

Offert des Herrn
Michael Meloni
zur Unter-
bringung der
Anstalt in seinem
Hause, Florians-
gasse Nr. 63,
dem heutigen
Anstaltsgebäude.

Gegen Schluß des Jahres (11. Dezember 1841) trat der damalige Besitzer des heutigen Anstaltsgebäudes Herr Michael Meloni an das Direktionsmitglied Herrn Samassa über des letzteren Anfrage mit dem Anerbietungsschreiben heran, das erste Stockwerk des Hauses Nr. 63 in der Floriansgasse samt dem zugehörigen Garten zur Unterbringung unserer Anstalt gegen eine Jahresmiete von 300 fl. zu überlassen.

1842.
Reihenfolge
der die Anstalt
inspizierenden
Damen.

Für das Jahr 1842 erliegt in den Akten des Vereines ein Tableau der Reihenfolge, in welcher die Damen des Frauenvereines im Laufe des Jahres die Anstalt zu inspizieren übernommen hatten; dieser «Ausweis» über diese Reihenfolge besagt folgendes:

	In den Monaten					
	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
Frau v. Wagner und Frau v. Rautner . . .	—	28.—6.	—	—	23.—29.	—
» Baumgarten und Frau Heimann (des Älteren)	—	—	7.—13.	—	30.—5.	—
» Terpinz und Frau Zeschko	—	—	14.—20.	—	—	6.—12.
» Baronin Codelli und Frau Bertl . . .	—	—	21.—27.	—	—	13.—19.
» Bernbacher und Frau Kummer . . .	3.—9.	—	28.—3.	—	—	20.—26.
» Hradetzky und Frau Hofbauer . . .	10.—16.	—	—	4.—10.	—	27.—3.
» Samassa und Frau Skribe	17.—23.	—	—	11.—17.	—	—
» Gräfin Welsperg und Frau Sporer . .	24.—30.	—	—	18.—24.	—	—
» Gräfin Stubenberg und Frau Nagy . .	31.—6.	—	—	25.—1.	—	—
» v. Luschin und Frau v. Possaner . .	—	7.—13.	—	—	2.—8.	—
» Baronin Mac Neven und Fräulein Baronesse Königsbrunn	—	14.—20.	—	—	9.—15.	—
» Karinger und Frau Crobath	—	21.—27.	—	—	16.—22.	—

Vom 4. Juli bis 3. Jänner 1843 kehrte in denselben Intervallen der vorstehende Turnus wieder.

Maskenball
zugunsten der
Anstalt.

Der am 26. Jänner (1842) zugunsten der Anstalt durch den Handelsmann Herrn Josef Karinger im landwirtschaftlichen Redoutensaale veranstaltete Maskenball, der diesmal mit einer Verlosung gekaufter Gegenstände verbunden war, ergab die runde Summe von 500 fl.

Abend-
unterhaltung
im Kasino.

Eine im Laufe der Saison veranstaltete Abendunterhaltung im Kasino ergab ein Reinerträgnis von 342 fl.

Subskription
unter den Vereins-
damen für die
Beteiligung der
ärmsten Kinder
mit Schuhen
im nächsten Jahre
(1843).

Unterm 20. September richtete die Direktion an die Frauen des Vereines die Einladung, am 4. Jänner des kommenden Jahres (1843) der jährlichen Verteilung der von den Mädchen der Anstalt gefertigten Strickarbeiten und der nötigen Schuhe unter die ärmsten Kleinen beizuwohnen und verband damit die Bitte, zur Sicherstellung dieser Summe eine Subskription unter sich gütigst einleiten zu wollen; auch möchten die wohlthätigen Damen etwas an abgelegten Kinderkleidern beisteuern, beziehungsweise im Bekanntenkreise einsammeln. Die Subskription ergab die runde Summe von 50 fl. 30 kr.

1843.
Der Hauskauf.

Der Beginn des Jahres 1843 brachte das wichtige Ereignis der Erwerbung eines eigenen Heims für unsere Anstalt zum gedeihlichen Abschlusse.

In der Sitzung des Komitees der Kleinkinderbewahranstalt vom 3. Jänner 1843 wurde wegen Ankaufes des zur «exekutiven Versteigerung» gelangenden Hauses Nr. 63 (heute Nr. 27) in der St. Floriansgasse — gehörig dem Michael Meloni, geschätzt auf 4062 fl. 30 kr. — beschlossen, zur Frage: ob und in welcher Art man sich zum Ankaufe dieses Hauses einlassen solle? Stellung zu nehmen.

Als vorzüglichstes Leitmotiv zum Ankaufe eines eigenen Hauses diene, daß das bisherige Lokal der Anstalt schon seit geraumer Zeit für die große Anzahl der Kinder nicht mehr genügte, weshalb viele Kinder nicht aufgenommen

werden konnten und selbst die aufgenommenen keinen hinlänglichen Raum zu freier Bewegung hatten; insbesondere erwies sich der Garten (oder vielmehr Hofraum) als zu klein und ohne Schatten. Diesen Übelständen gegenüber wurde geltend gemacht, daß das in Frage stehende Haus Nr. 63 in der Floriansgasse in jeder Beziehung als passend befunden worden sei, da es nebst einem ziemlich großen Garten hinter dem Hause so viele und geräumige Lokalitäten biete, daß die ganze Anstalt mit ihrem vollen Bedarfe im ersten Stockwerke untergebracht werden könne, der ebenerdige und der zweite Trakt aber zur Vermietung disponibel blieben; auch sei das Haus in seinen Hauptteilen in gutem Zustande und die Adaptierungskosten wären keine allzu großen.

Bei der am 9. Jänner 1843 stattgehabten Lizitation wurde das Haus Nr. 63 denn auch für die Anstalt um den Preis von 6525 fl. K.-M. erstanden.

Die Krainische Sparkasse, die dann im Laufe der Zeiten unsere Anstalt in ihren humanitären Bestrebungen stets mächtig gefördert und unterstützt hat, war es auch, welche der Direktion durch ihre hilfreiche Mitwirkung die Erwerbung des eigenen Heims durch ein Darlehen ermöglichte, indem sie gegen Verhypothezierung des Hauses ein Darlehen in der Höhe von 3500 fl. bewilligte.

Darlehen
der Krainischen
Sparkasse.

Am 19. Oktober 1843 war das Haus dem Vereine übergeben worden.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, die Reihe der früheren Besitzer des heute der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach gehörigen Hauses in der Floriansgasse Nr. 27 (in älteren Numerierungen Nr. 63 und noch früher Nr. 123) kennen zu lernen.

Als Quellen zur Eruierung dieser Übersicht dienten die Steuerbücher der Stadt Laibach von 1600 bis 1778 und weiters dann die bezüglichen Eintragungen in der krainischen Landtafel.

Als Besitzer erscheinen nach diesen Quellen:

Vom Jahre 1600 bis 1618	Andre Jager,
» » 1619 » 1640	Adam Roischek,
» » 1640 » 1651	Bartlme Hmel,
» » 1651 » 1672	Adam Mertschun, Priester,
» » 1673	Adam Mertschuns Erben,
» » 1674 » 1679	Friedrich Renner, Bildhauer,
» » 1679 » 1682	Friedrich Renners sel. Witwe,
» » 1682	Friedrich Renners sel. Erben,
» » 1682 » 1689	Marcello Zerasello, Baumeister,
» » 1689 » 1700	Marcello Zerasellos Erben,
» » 1700 » 1719	Marcel Zerasello,
» » 1720 » 1763	Med. Dr. Joh. B. Felber,
» » 1763 » 1791	Med. Dr. Josef Knee,
» » 1791	Maria Anna Knee, Witwe,
» » 1791	Fräulein Cäcilia Knee,
» » 1791 » 1798	Ferdinand Freiherr v. Erberg, Domherr,
» » 1798 » 1805	Josef Freiherr von Erberg,
» » 1805 » 1811	Matthias Perko,
» » 1811 » 1827	Valentin Pegam,
» » 1827 » 1843	Michael Meloni.

Zu diesem Jahre ist noch zu erwähnen, daß an Stelle des nach Graz übersiedelten Herrn Gubernialrates Wagner der Herr Gubernialrat Brandstetter trat und die Herren Herrschaftsbesitzer Gallè und der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Crobath Mitglieder des Komitees wurden. Herr Ignaz Bernbacher übernahm die Funktionen eines Hausökonomen.

Auch in diesem Jahre hatte Herr Karinger zugunsten unserer Anstalt im Redoutensaale einen Maskenball arrangiert, welcher am 15. Februar stattgefunden und wieder vom besten Erfolge begleitet war.

Eine Abendunterhaltung im Kasino, wie gewöhnlich mit einem Tombolaspiele, ergab die Summe von 350 fl. 40 kr.

1844.

Maskenball
zugunsten des
Institutes.

Abend-
unterhaltung
im Kasino.

In den Tagen der Anwesenheit der Majestäten Kaiser Ferdinand I. und der Kaiserin Maria Anna in Laibach beglückte Ihre Majestät die Kaiserin am 3. September vormittags die Kleinkinderbewahranstalt mit ihrem Besuche.

Der Eingang des Gebäudes war mit Arkaden von Blumen und Reisig geschmückt. An der Treppe wurden Ihre Majestät von Ihrer Exzellenz der Gemahlin des Landesgouverneurs, Freiin von Weingarten, von den Frauen des Vereinsausschusses, von dem Gubernial-Vizepräsidenten Karl Grafen zu Welsperg und von der Direktion der Anstalt ehrfurchtsvoll empfangen und in das im ersten Stockwerke gelegene, zu dieser Feier sinnig ausgeschmückte Lokal geleitet. Dasselbst angelangt, geruhten Ihre Majestät die Huldigung der Kleinen anzunehmen.

Ihre Majestät geruhten längere Zeit daselbst zu verweilen, dem Unterrichte und der Prüfung der Kinder beizuwohnen und sich über die ganze Anstalt ansführlichen Bericht erstatten zu lassen.

Zur bleibenden Erinnerung an diesen glücklichen Tag schrieb Ihre Majestät Dero Namen in das Fremdenbuch und obgleich heftiges Regenwetter das in dem hiezu geschmückten Garten der Anstalt vorbereitete kindliche Fest vereitelte, geruhten Ihre Majestät doch vor Ihrem Scheiden auch noch die Spielplätze und den Garten zu besichtigen und verließen sodann unter lautem Zurufe der außen versammelten Volksmenge die Anstalt, welcher Allerhöchst dieselben ein bedeutendes Geschenk anzuweisen die Gnade hatten. Ihre Majestät begleitend, beehrten auch Ihre Exzellenz die Frau Obersthofmeisterin der Kaiserin, Landgräfin von Fürstenberg, und Seine Exzellenz der Obersthofmeister Seiner Majestät, Moritz Graf Dietrichstein, dieses Institut mit Ihrer Gegenwart.

Anläßlich dieses Allerhöchsten Besuches wurde an die Kaiserin Maria Anna ein vom 1. September 1844

Allerhöchster
Besuch
Ihrer Majestät
der Kaiserin
Maria Anna
(3. September
1844).

datiertes Promemoria in betreff der Kleinkinderbewahranstalt unterbreitet.

Spende
Seiner Majestät
Kaiser
Ferdinands I.

Schon am Tage des Allerhöchsten Besuches Ihrer Majestät der Kaiserin in unserer Anstalt (am 3. September) hat Seine Majestät Kaiser Ferdinand geruht, der Kleinkinderbewahranstalt eine Unterstützung im Betrage von 300 fl. K.-M. zukommen zu lassen.

Infolge der Allerhöchsten Anwesenheit der Majestäten in Laibach und als Beweis der Würdigung der Verdienste, die sich die beiden Direktionsmitglieder, die Herren Bernbacher und Samassa, wie im allgemeinen um die Förderung alles Humanitären, so insbesondere um das Institut der Kleinkinderbewahranstalt erworben hatten, geruhte Seine Majestät Kaiser Ferdinand die genannten beiden Herren durch Verleihung der goldenen Ehrenmedaille auszuzeichnen. Die feierliche Überreichung der Ehrenmedaillen erfolgte am 2. Dezember 1844 durch den Kreishauptmann des Laibacher Kreises im Sitzungssaale des Rathauses.

1845.

Am 10. März 1845 übergab der Laibacher Bürger Herr Handelsmann Ferdinand Schmidt (*der Dorfschmidt*, wie er sich von seinem Aufenthalte in Schischka selbst nannte), in gelehrten Kreisen als Naturforscher und Naturaliensammler bestbekannt, dem Bürgermeister der Stadt Laibach 100 fl. zur Anschaffung eines Sparkassebuches; das bis zum Jahre 1869 anwachsende Kapital von 200 fl. solle dann eine Art Stiftung bilden, die, in fünf Teile geteilt: zu 100 fl., 35 fl., 25 fl. und je 20 fl., an fünf Dienstmädchen zur Verteilung gelangen sollen; jedes brave Dienstmädchen sei berufen, als Preiswerberin aufzutreten, besonders aber diejenigen, die wegen Armut der Eltern ihren ersten Unterricht in der Kinderbewahranstalt genossen und sich durch ihr Wohlverhalten verdient gemacht haben, in ein Ehrenbuch verzeichnet zu werden, welches der großmütige Stifter unter einem durch den Bürgermeister unserer Anstalt übergeben ließ.

Im September dieses Jahres (1845) erfreute Seine fürstliche Gnaden der hochwürdigste Fürsterzbischof von Wien, Eduard Milde, unser Institut mit seinem Besuche und spendete, hochbefriedigt von der Leitung und Einrichtung der Anstalt, dieser einen Betrag von 20 fl. K.-M.

Besuch des Erzbischofs von Wien.

Die dem Rechnungsausweis beiliegenden Begleitworte des Kassiers Herrn Anton Samassa konstatieren dankend die bedeutende Aushilfe, welche der Kleinkinderbewahranstalt in diesem Jahre dadurch zuteil wurde, daß ein ungenannter Wohltäter in großmütigster Weise die Bestreitung des Brennholzes, der üblichen Remunerationen für das Lehrpersonal und die Ausgaben für mehrere Bauherstellungen im Hause übernommen.

1846.

Die Verköstigung der ärmsten Kinder in den Wintermonaten wurde von einem ungenannt sein wollenden Wohltäter bestritten.

1847.

Verköstigung der ärmsten Kinder.

Der von dem Sekretär des Frauenvereines Herrn Pradatsch am Schlusse des Jahres 1848 erstattete Jahresbericht hebt hervor, daß durch die inhaltsschweren Ereignisse dieses Jahres die Einnahmen der Anstalt im Gegenhalte zu den früheren Jahren merklich zurückgeblieben seien, allein diese Differenz sei durch das Legat des hiesigen Handelsmannes und Gutsbesitzers Herrn Seunig im Betrage von 200 fl. sowie durch das Geschenk des hier anwesend gewesenen Fürsten Miloš Obrenović von Serbien mit 100 fl. ausgeglichen worden; anderseits verdanke die Anstalt eine bedeutende Verminderung ihrer Kosten jenem ungenannten Wohltäter, der auch diesmal wieder den größten Teil der Kosten für die Verköstigung der ärmsten Kinder bestritten.

1848.

Legat Seunig.
Spende des Fürsten Miloš Obrenović von Serbien.

Das Jahr 1849 zeigt wieder einen erfreulichen Aufschwung in den Einnahmen, und zwar namentlich durch ein Legat des Herrn Michael Kukh, der zugunsten unseres Institutes die ansehnliche Summe von 500 fl. testierte.

1849.

Legat des Herrn Michael Kukh.

1850.
Tod
des Direktors,
Stadtpfarrers
Pochlin.

Das nun folgende Jahr 1850 gestaltete sich gleich an seinem Beginne zu einem Trauerjahre für unsere Anstalt, indem derselben um diese Zeit der langjährige, unermüdet für das geistige und leibliche Wohl der Kinder tätig gewesene Direktor und Mitgründer, der hochwürdige, sich allseitiger ungeteilter Sympathien erfreuende Herr Stadtpfarrer Pochlin durch den Tod entrissen wurde.

Die Einnahmen dieses Jahres erhielten durch ein Legat einen außerordentlichen Zufluß von 500 fl., welches die Handelsmannswitwe Frau Franziska Walland unserem Institute testierte.

1851.
Stadtpfarrer
Franz Hrovath,
Direktor.

An Stelle des im Vorjahre verstorbenen Stadtpfarrers Pochlin trat als Direktor der Kleinkinderbewahranstalt bei St. Florian der Stadtpfarrer von St. Jakob, Herr Franz Hrovath.

Geschenk Ihrer
Majestät der
Kaiserin-Mutter.

In diesem Jahre beglückte Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter Karolina Augusta unser Institut durch die allergnädigste Einsendung eines Geldgeschenkes im Betrage von 100 fl.

1853.
Dankgebet für
die wunderbare
Erhaltung des
Lebens Seiner
k. u. k. Aposto-
lischen Majestät
Kaiser
Franz Josefs I.

Anlässlich der wunderbaren Errettung Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs I. von dem Attentate am 18. Februar 1853 spendete eine ungenannt sein wollende Wohltäterin die Summe von 30 fl. mit der Widmung, daß alljährlich am Gedenktage von den Kindern der Anstalt ein Dankgebet gesprochen werden solle.

Geschenk Ihrer
Majestät der
Kaiserin-Mutter.

Auch in diesem Jahre floß dem Institute ein Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter Karolina Augusta im Betrage von 100 fl. zu, außerdem spendete Frau Fürstin Lobkowitz 25 fl. und testierte der Herrschafts- und Fabriksbesitzer Franz Gallè in Laibach 100 fl.

1854.
Vermählungsfeier
Seiner Majestät.

Das für die Völker Österreichs hochbeglückende Ereignis der Vermählung Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs I. mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern, welches alle Lande unter Habsburgs Szepter mit Jubel erfüllte, wurde auch in

unserer Anstalt in loyalster Weise durch eine entsprechende Feier festlich begangen.

Und Laibachs getreue Bewohnerschaft, die das bedeutungsvolle dynastische Ereignis mitfeierte, gedachte in ihrem gewohnten humanitären Sinne dabei vor allem der armen Jugend in unserem Institute.

Die Kasinogesellschaft hat nämlich aus dem Ertrage der Abendunterhaltung zur Vermählungsfeier Seiner Majestät zwei Stück krainischer Grundentlastungsobligationen zu 100 fl., zusammen 200 fl., ein Waldsteinsches Los per 20 fl. und einen Como-Rentenschein per 14 fl. Nominalwert als Elisabeth-Stiftung zugunsten unserer Anstalt gespendet. Aus gleichem Anlasse widmete der bürgerliche Schützenverein die Summe von 80 fl.

Elisabeth-
Stiftung
der Kasino-
gesellschaft.

Widmung des
Schützenvereines.

Aber auch Ihre Majestät, die neuvermählte erhabene Kaiserfrau, gedachte unserer Anstalt und geruhte derselben die ansehnliche Spende von 200 fl. zukommen zu lassen.

Spende
Ihrer Majestät
der Kaiserin.

Der Rechnungsausweis für 1855 stellte sich bereits wieder günstiger als der des Vorjahres und unter den «besonderen Zuflüssen» erscheint diesmal, außer dem jährlich wiederkehrenden Beitrage des Fürstbischofes Anton Alois Wolf im Betrage von 50 fl., auch noch der namhafte Betrag von 100 fl. aus Anlaß hochdessen fünfzigjährigen Priesterjubiläums am 15. Dezember 1854; weiters befinden sich darunter Legate des Dr. Max Wurzbach Edlen von Tannenberg 25 fl., der Maria Petschar 10 fl., der Frau Katharina Alton 100 fl.; die Abendunterhaltung im Kasino ergab diesmal 235 fl.

1855.

Wer von den Zeitgenossen, die im Spätherbste des Jahres 1856 in den Ländern Steiermark, Kärnten oder Krain weilten, weiß nicht von dem hochbeglückenden Aufenthalte der Majestäten unseres Franz Josef I. und der unvergeßlichen Kaiserin Elisabeth in den Hauptstädten der drei Lande zu erzählen, da die Völker Innerösterreichs zum

1856.
Allerhöchster
Besuch
Ihrer Majestät
der Kaiserin
Elisabeth.

erstenmal das Glück genossen, die jugendliche, schöne Kaiserin am Arme des gleichjugendlichen ritterlichen Kaisers zu sehen und zu bejubeln.

Hier haben wir des weihevollen Tages des 19. November zu gedenken, der sich auch für die Chronik unserer Anstalt als von doppelter hoher Bedeutung erwiesen. Weilte doch Ihre Majestät die Kaiserin an diesem Tage, Allerhöchst Ihrem Namenstage, in den Mauern unserer Hauptstadt.

Und an diesem Tage, den die Kaiserin dem Besuche von Kirche und Schule gewidmet, erschien dieselbe auch in unserer Anstalt.

Ihre Majestät fuhren aus dem Kloster der Ursulinen unmittelbar in die Kleinkinderbewahranstalt.

Hier waren die Kleinen bereits früh um 8 Uhr, festlich gekleidet, in dem geräumigen, mit Girlanden, Blumen und Fahnen reich geschmückten Schullokalen versammelt, wobei jedes Kind der Anstalt eine Fahne oder einen Fichtenzweig in die Hand bekam. Um 10 Uhr erschienen alle 32 Schutzdamen der Anstalt, Ihre Exzellenz Frau Gräfin Chorinsky an der Spitze, im Schulzimmer. Gegen 11 Uhr kündigte das Rollen der Wagen die Ankunft ihrer Majestät an. Ihre Exzellenz Frau Gräfin Chorinsky eilte mit den übrigen Schutzdamen der Anstalt, die hohe Herrscherin vor dem Haupteingange des Gebäudes auf das ehrerbietigste zu empfangen. Als Ihre Majestät mit einer besonders heiteren und liebevollen Miene das Schulzimmer betraten, begrüßten die Kleinen die hohe Frau mit einem herzlichen dreimaligen Vivatrufe. Gleich darauf sangen die Kleinen drei Strophen der Volkshymne; hierauf trat ein weißgekleidetes Mädchen vor und trug einen von Frau Maria von Nagy verfaßten Bewillkommungsgruß im Namen der Kleinen vor.

Ihre Majestät geruhten dann, Sich in das Gedenkbuch einzuzeichnen und erkundigten Sich über die verschiedenen Einrichtungen der Anstalt, äußerten die vollkommene Zu-

friedenheit über die Leistung derselben und verließen unter dem Jubel der Kleinen die Anstalt.

Die Geburtstagsfeier Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josefs I. am 18. August (1857) wurde in unserer Anstalt durch ein Kinderfest feierlich begangen, bei welchem die Laibacher Gesellschaft, die Oberschutzfrau Exzellenz Gräfin Chorinsky an der Spitze, sehr zahlreich erschienen war. Aus diesem feierlichen Anlasse hielt der Direktor Hochwürden Herr Stadtpfarrer Hrovath eine festliche Ansprache, welche ob ihrer ganz vorzüglichen Fassung hier im Wortlaute wiedergegeben sei. Dieselbe lautet:

«Es sei mir erlaubt, in dieser aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Josef I. hier versammelten hochansehnlichen Gesellschaft die Empfindungen meines Herzens durch einige Worte auszudrücken. Vor allem spreche ich hier vor Ihnen, hochgeborene Frau Gräfin, unsere hochverehrte Statthalterin, im Namen dieser Kleinen den herzlichsten Dank aus für die wohlgeneigte Übernahme des obersten Schutzes an dieser Anstalt und erlaube mir die Bitte, dieselbe Ihrer gnädigsten Berücksichtigung würdigen zu wollen.

Sie aber, hochgeborene Frau Gräfin von Stubenberg, und auch Sie, Herr Gubernialrat, empfangen den verbindlichsten Dank dieser unschuldigen Herzen für Ihre tätige Sorgfalt und Bemühung um das Gedeihen dieser Anstalt. Groß sind Ihre aufopfernden Verdienste um dieselbe, der einstige Lohn dafür wird nicht ausbleiben.

Auch Ihnen, hochverehrte gnädigste Schutzfrauen, sei hier gewidmet der herzlichste Dank für Ihre diesem Hause bisher geschenkte Liebe und Sorgfalt, und mir bleibt nur noch die Bitte übrig, auch in Zukunft Ihr liebendes Mutterherz diesen Kleinen zuwenden zu wollen.

Und nun auch Sie, Herr Samassa! Seine Majestät geruhten Ihre Brust schon zum zweitenmal mit dem Zeichen

1857.
Kinderfest
am Geburtstage
des Kaisers.

Ihrer höchsten Wohlgeogenheit auszuschnücken zum Beweise, daß hinter dieser glänzenden Zierde ein warmes Herz für Recht, Pflicht und Ordnung schlägt und in seiner Treue gegen Fürsten und Vaterland auch in den schlimmsten Tagen unerschütterlich geblieben ist. Durch Ihre fernere tätige Sorgfalt und Bemühung um das Gedeihen dieser Anstalt werden Sie sich in diesen zarten Herzen ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit setzen und Ihre Brust mit einem Ehrenzeichen schmücken, das Ihnen bleiben wird, wenn auch das Irdische zerfallen sollte.

Dank auch Ihnen! (Lehrer und Wärterin), die Sie Ihre Kräfte zur Wartung dieser Kinder widmen und sie zu rechtschaffenen, gesitteten, brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft vorbereiten. Sie vertreten durch Erfüllung dieser mit vielen Beschwerden verbundenen Gewissenspflicht Vater- und Mutterstelle bei diesen Ihnen anvertrauten Pflinglingen, und derjenige, der Kindern gebietet, Vater und Mutter zu ehren, wird auf der anderen Seite Ihre aufopfernde Liebe und Geduld belohnen.

Also Dank! herzlichsten Dank! Ihnen allen für Ihre tätige Liebe und sorgfältige Bemühung, die schweren Verluste jener Verdienstvollen, die bereits aus diesem Wirkungskreise in ein besseres Jenseits abberufen wurden und nun in Frieden ruhen, zu ersetzen.

Doch auch Ihnen, hochverehrte hochansehnliche Herren, die Sie uns heute mit Ihrer hohen Gegenwart beehren, um auch in diesem Familienkreise feierlich zu begehen den Tag des Geburtsfestes unseres innigstgeliebten Kaisers Franz Josef I. Wohl edel ist der Zweck Ihres hohen Besuches, denn wer sollte nicht nach dem schönen Vorbilde des göttlichen Kinderfreundes Jesus auf diese zarten Sprossen, deren Herzen ein unentwehtes Heiligtum der Unschuld und des innigsten Dankes sind, voll Liebe herablicken!

Doch drängt mich besonders die heutige Feier, Ihnen für Ihre Teilnahme verbindlichst zu danken und Sie Hochansehnliche zu bitten, dieser Anstalt Ihre gnädige Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen, denn es sollte ja der Tag des Geburtsfestes unseres gnädigsten Kaisers, so wie er für jeden Untertan in diesem großen Staate wichtig ist, auch im Andenken dieser Kinder verbleiben und sie einst erinnern an die heilige Gewissenspflicht, ihm mit Liebe und unerschütterlichem Gehorsam stets ergeben zu bleiben und mit treuer Brust und kräftiger Hand seinen Thron gegen jeden zu schützen, der es frevelhaft wagen wollte, daran zu rütteln.

Möge der heutige festliche Tag recht oft wiederkehren und die Herzen dieser Kleinen in der einstigen Erfüllung ihrer Pflichten gegen ihren erhabenen Monarchen — und sollten sie auch mit großen Opfern verbunden sein — schon jetzt entflammen und darin bestärken und so diese Anstalt unter Seinem höchsten Schutze und Ihrer gnädigsten Sorgfalt zu Ihrer Freude gedeihen, daß einst recht viele sagen können: Dank unsern großen edlen Wohltätern! und wie am heutigen Kinderfeste so auch stets mit warmen Herzen ausrufen werden: Gott erhalte lange, recht lange das teure Leben unseres Gnädigsten, für das wahre Wohl der Millionen seiner Untertanen so väterlich besorgten Kaisers Franz Josef I.»

Leider ist uns über die Details dieses gewiß sehr schön verlaufenen Kinderfestes nichts Näheres erhalten, da die lokalen Zeitungen jener Tage über heimatliche Vorgänge sich totschiiegen und im Vereine selbst keine Chronik geführt wurde.

Zur Feier des hochfreudigen Ereignisses der Geburt des Kronprinzen, Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rudolf, spendete die Krainische Sparkasse unserer humanitären Anstalt die ansehnliche

1858.
Spende
der Krainischen
Sparkasse aus
Anlaß der Geburt
des Kronprinzen.

Summe von 200 fl., Herr Felix Marquis von Gozani de St. Georges 100 fl. und außerdem erhielt die Anstalt ein Legat von 50 fl. vom verstorbenen Handelsmann Herrn Michael Schusterschitz.

1860.
Tod des Fürstbischofs Anton Alois Wolf und Legat desselben.

Das Jahr 1860 entriß dem Vereine durch den Tod einen unermüdlich tätigen Gönner in der Person des allgemein hochverehrten Fürstbischofs Anton Alois Wolf, Exzellenz, welcher neben seinen die Interessen unserer Anstalt nach jeder Richtung hin fördernden Wohlgeneigtheiten derselben auch alljährlich die ansehnliche materielle Unterstützung von 50 fl. hatte zukommen lassen und nun ein Legat von 210 fl. ö. W. hinterließ.

Franziska Gräfin Stubenberg, oberste Schutzfrau.

In diesem Jahre schied auch Ihre Exzellenz Frau Gräfin Chorinsky von der Stelle als oberste Schutzfrau unserer Anstalt und übernahm dieses Amt die durch ihre hervorragende humanitäre Betätigung allgemein gefeierte Frau Franziska Gräfin Stubenberg.

1862.
Spende des Fürstbischofs Dr. Bartholomäus Widmer.

Der neuernannte Fürstbischof von Laibach, Dr. Bartholomäus Widmer, spendete unserem humanitären Institute die Summe von 100 fl. Später, bis zum Rücktritte des Fürstbischofs, erscheinen die 100 fl. jährlich als «von einem Kinderfreunde» gespendet.

1863.
Legate von Dr. Zwayer und Domherrn Schlaker.

Das Verwaltungsjahr 1863 verzeichnet zwei höhere Legate, und zwar das Legat des Advokaten Dr. Zwayer mit 142 fl. 42 kr. und des hochwürdigen Herrn Domherrn, Direktors der k. k. Normalhauptschule und der Krainischen Sparkasse Joh. Nep. Schlaker im Betrage von 203 fl. 69 kr.

1865.
Niederlegung der Stelle einer obersten Schutzfrau seitens der Frau Gräfin Stubenberg wegen vorgerückten Alters.

Unterm 25. Dezember 1865 richtete die oberste Schutzfrau Frau Franziska Gräfin Stubenberg an den Direktor unseres Institutes, hochwürdigen Stadtpfarrer Herrn Franz Hrovath, ein Schreiben des Inhaltes, daß sie «bei überschrittenem 70. Lebensjahre und oft sich wiederholendem Unwohlsein nicht mehr in der Lage sei, das ihr anvertraute Ehrenamt einer obersten Schutzfrau persönlich

weiterhin zu besorgen» und daher diese Stelle in seine Hände zurückzulegen sich gezwungen sehe, ihm sowie allen Schutzfrauen und Wohltätern den innigsten Dank ausdrückend.

Daraufhin richteten die Schutzfrauen der Kleinkinderbewahranstalt an die Frau Gräfin Stubenberg das Bittschreiben, das Protektorat der Anstalt gütigst übernehmen zu wollen, mit der Motivierung, daß sie (die Schutzfrauen) sich im Hinblick auf die Tätigkeit, die edle Fürsorge der Frau Gräfin keineswegs mit dem Gedanken vertraut machen können, diesen Namen nicht mehr zu den ihren nennen zu dürfen.

Dieser Bitte der Schutzfrauen willfahrte denn Frau Gräfin Stubenberg.

Dieses Jahr (1866) brachte im Status unserer Anstalt zwei wichtige Veränderungen mit sich; einmal schied der vieljährige hochverdiente Kassier und Rechnungsführer Herr Anton Samassa von dieser Stelle und auch die Stelle der Wärterin ging in andere Hände über.

1866.

Während Herr Anton Samassa, der im Vorstande als Schriftführer, dann Hausadministrator und Ökonom weiter fungierte, von seinem gleichatkräftigen Sohne Herrn Albert Samassa im mühevollsten Ehrenamte eines Kassiers und Rechnungsführers abgelöst wurde, trat an die Stelle der langjährigen Wärterin Lucia Spänger nun Marie Jane-schitz, die sich dem neuübernommenen Wirkungskreise mit gleicher Liebe wie ihre Vorgängerin fortan gewidmet hat.

Albert Samassa
Kassier und
Rechnungsführer.

In diesem Verwaltungsjahre erhielt die Anstalt zwei ansehnliche Legate à 100 fl. von den beiden hochwürdigen Herren Domkapitularen Grisoni und Poklukar; «ein ungenannter Kinderfreund» spendete wieder 100 fl.

Legate
der Domherren
Grisoni
und Poklukar.

Der am 16. Jänner 1867 in Druck erschienene, vom Kassier und Rechnungsführer Herrn Albert Samassa gezeichnete Jahresbericht konstatiert zunächst, daß die Zahl

1867.

der die Anstalt besuchenden Kinder immer in Zunahme begriffen sei (1864 mit 134, 1865 mit 143, 1866 mit 154 nachweisbar), der tatsächliche und erfreulichste Beweis, wie sehr die minder Bemittelten unserer Stadtbevölkerung die Wohltat der Bewahranstalt für ihre kleinen Kinder anerkennen und mit wirklichem Eifer auch benützen.

Direktor Stadt-
pfarrer Gustav
Köstl.

In diesem Jahre war auch an Stelle des verstörbenen Stadtpfarrers Hrovath der neuernannte Stadtpfarrer von St. Jakob, Hochwürden Herr Gustav Köstl, als Direktor an die Spitze der Anstalt getreten.

1868.

Der für das Jahr 1868 in Druck gegebene Rechnungsbericht konstatiert vor allem die Gemeinnützigkeit unserer Anstalt aus dem Umstande, daß sich in dem abgelaufenen Vereinsjahre 204 Kinder freiwillig angemeldet haben, von denen, wenn auch viele aus entfernteren Stadtteilen, 190 durchschnittlich die Anstalt täglich besuchten.

Die Protektorin
Frau Gräfin
Stubenberg.

Am 3. März hatte der Verein den schmerzlichen Verlust seiner Protektorin Frau Franziska Gräfin Stubenberg zu beklagen, die seit der Gründung der Anstalt derselben mit besonderer Vorliebe zugetan war und sie wahrhaft mütterlich überwachte, daher ihr Name auch für immer in dankbarster Erinnerung erhalten bleiben wird. An ihre Stelle trat als Vorsteherin Frau Antonie Freiin von Codelli, die in der Gesellschaft sowie bei der Bevölkerung im allgemeinen hochverehrte, geistvolle und kunstsinnige Gemahlin des Landeshauptmannes von Krain Anton Baron Codelli-Fahnenfeld, welche nun auch in der neuen Beziehung zu unserer Anstalt die bereits vorher vielgeübte Sorgfalt für dieselbe in erhöhtem Maße fortwirken ließ.

Frau Antonie
Baronin Codelli
Vorsteherin.

Als Kommittentinnen fungierten jetzt die Damen: v. Konrad-Eybesfeld, Eisl, Janesch, Rosa Karinger, Kordin, Gräfin Leiningen, Laschan, Mahr, Fürstin Metternich, Mühleisen, Piller, Recher, Schaffer, v. Steinfeld, Gräfin Wurmbrand, v. Wurzbach, M. Krisper.

Das Jahr 1869 brachte unserer Anstalt wieder zwei Legate, und zwar von Fräulein Cäcilie Rutter mit 100 fl. und von Frau Franziska Paulitsch mit 21 fl.

1869.

Der k. k. Landespräsident Freiherr Konrad v. Eybesfeld bedachte unsere Anstalt aus dem Hofrat Pflügelschen Legate für Krain mit 400 fl. und die verwandtschaftslos verstorbene Köchin Balbine Delessa testierte die Summe von 487 fl. 14 kr.

1870.

Aus dem Pflügelschen Legat der Balbine Delessa.

Zu diesem Jahre hebt der Jahresbericht hervor, daß die seit der Gründung der Anstalt in derselben besonders tätig gewesenenen, nun dahingeshiedenen Schutzfrauen Frau Franziska Laschan und Frau Johanna Gallè in ihren letztwilligen Anordnungen ihre hervorragende Teilnahme an unserem humanitären Institute neuerdings bekräftigt haben, indem jede dieser allgemein verehrten Damen die Kleinkinderbewahranstalt mit einem Legate von 100 fl. bedachte.

1871.

Legate der Frau Franziska Laschan und der Frau Johanna Gallè.

Was den Besuch der Anstalt in diesem Jahre anbelangt, so hebt der Jahresbericht besonders betonend hervor, daß von der Gesamtzahl der 161 Kinder (69 Knaben und 92 Mädchen im Alter von vier bis sechs Jahren) nur 64 Kinder der St. Jakobspfarre angehörten, also zunächst der Anstalt wohnten, und die weit größere Anzahl der Kinder (97) aus weiterer Entfernung dieselbe besuchten, was wohl neuerdings den erfreulichen Beweis erbrachte, daß unsere Bewahranstalt mit der geregelten Beschäftigung und Aufsicht noch nicht schulpflichtiger Kinder sich eben in den niederen Schichten der ganzen Stadtbevölkerung als eine hinlänglich gewürdigte Wohltat eingelebt habe.

1873.

Dieses Jahr brachte unserer Anstalt wieder zwei größere Legate: der Josefa Helwig im Betrage von 100 fl. und der Anna Mülle mit 50 fl.

Legate der Josefa Helwig und Anna Mülle.

Über Aufforderung der k. k. Landesregierung lieferte Herr Anton Samassa zum Zwecke der Wiener Weltaus-

stellung des Jahres 1873 eine Beschreibung der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach.

1874.

Votierung einer höheren Spende der Krainischen Sparkasse.

Die Generalversammlung des Vereines der Krainischen Sparkasse votierte am 19. Februar (1874) in der größtmütigsten Weise für die Erhaltung der Laibacher Kleinkinderbewahranstalt den weiteren Betrag von 200 fl. und außerdem noch 50 fl. für die im Vorjahre stattgefundene Weihnachtsbeteiligung.

Zuführung einer in Vergessenheit geratenen Widmung durch Anregung des Herrn Anton Samassa.

Unterm 8. August (1874) fertigte der Schriftführer Herr Anton Samassa ein «Promemoria» in betreff einer in Vergessenheit geratenen Widmung aus einem Fallimentsprozesse der hiesigen Firma L. C. Luckmann gegen einen gewissen J. Löscher in Linz. Den gefälligen Bemühungen des Herrn Dr. Josef Suppan ist es gelungen, trotz allen Mangels der Behelfe den Anspruch auf Zahlung dieses der Verjährung entgegensehenden Guthabens, und zwar im Vergleichswege der halben Zahlung, durchzusetzen.

1875.

Änderung des Schulschlusses, doch Beibehaltung der alten Ferienordnung.

In diesem Jahre wurde in Übereinstimmung mit dem Schulschlusse der Volksschulen auch die alljährliche Schließung der Kleinkinderbewahranstalt mit Ende Juli durch Direktionsbeschluß festgesetzt, doch wurde abweichend von der Fixierung der Sommerferien an den Volksschulen (15. September) bei der Kleinkinderbewahranstalt die Beibehaltung der alten Ordnung (zwei Monate Ferien) beschlossen.

1876.

Die Krainische Sparkasse spendete auch in diesem Jahre wieder die erhöhte Summe von 200 fl. und für die Weihnachtsfeier von 1875 nachträglich noch 100 fl.

Ein ansehnliches Legat floß unserem Institute von Frau Jeannette Luckmann im Betrage von 200 fl. zu.

1877.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1877 enthält auch diesmal an der Spitze den Dank der Direktion an alle Wohltäter, welche den weiteren Bestand der Bewahr-

anstalt ermöglicht haben, worunter die namhaften Spenden des nach dem Rücktritte des Fürstbischofs Dr. Widmer neuernannten Fürstbischofs Dr. Johann Chrysostomus Pogačar mit 100 fl., der Krainischen Sparkasse mit 200 fl. und der von den Erben des verstorbenen Herrn Michael Smolè gewidmeten 100 fl. gebührend hervorzuheben seien.

Auch in diesem Jahre spendete der Herr Fürstbischof Dr. Pogačar die ansehnliche Summe von 100 fl.

1878.

Der Jahresbericht für dieses Jahr konstatiert den Stand der die Anstalt besuchenden Kinder mit 72 Knaben und 94 Mädchen, zusammen 166 Kinder aus allen Stadtteilen. Nicht unerwähnt kann die Direktion es lassen, daß der Herr Buchdruckereibesitzer Ottomar Bamberg, hier, wie sein Geschäftsvorgänger es gehalten, die Drucklegung für die Jahresrechnungen als auch aller sonstigen Vereinskundmachungen unentgeltlich zu besorgen die Güte hatte.

1879.

Nachdem schon im Oktober 1879 wegen langwieriger Erkrankung der Lehrerin Maria Janeschitsch als Wärterin probeweise Johanna Hubmayer bestellt worden war und als solche ganz zufriedenstellend gewirkt hatte, so wurde beschlossen, dieselbe auch weiterhin in solcher Stellung zu belassen, da namentlich die Überwachung der Kinder und der Arbeitsunterricht nach den Grundsätzen der Kindergärten auf 20 Kinder schon eine Wärterin vorschreiben.

1880.

In diesem Jahre verlor die Anstalt ihren Direktor, Stadtpfarrer Gustav Köstel, durch den Tod, was allgemein auf das tiefste betrauert wurde. An dessen Stelle trat der als solcher unermüdlich tätige, in allen Kreisen seiner Pfarrgemeinde verehrte Herr Kanonikus Stadtpfarrer Johann Rozman.

1881.

Direktor Stadtpfarrer Köstel †, an dessen Stelle tritt Kanonikus Stadtpfarrer Johann Rozman.

In der Sitzung der Direktion am 20. September wurde beschlossen, an Stelle der mit Ende des Schuljahres freiwillig resignierten Lehrerin Maria Janeschitsch Fräulein Anna

Freiwillige Resignation der kranken Lehrerin Janeschitsch.

Ernennung der
Lehrerin Fräulein
Anna Hermann.

Hermann, welche nicht allein geprüfte Lehrerin für den Elementarunterricht war, sondern sich auch, allseitig bestens empfohlen, durch eine Reihe von Jahren in angesehenen Familien durch Erziehung kleiner Kinder ihre Existenz verschafft hatte, mit dem Schuljahr 1882 zu ernennen.

Legat des Herrn
Josef Hauffen.

In diesem Jahre floß der Anstalt auch ein Legat vom verstorbenen Herrn Josef Hauffen im Betrage von 100 fl. zu und erhielt weiters vom Landespräsidenten Herrn Andreas Baron Winkler anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers 50 fl.

1882.

In diesem Jahre besuchten die Anstalt 237 Kinder; der Andrang der Kinder war ein so starker, daß mit der Bespeisung derselben jede Woche gewechselt werden mußte, dadurch wurde es möglich, statt der bisher üblichen Zahl von 60 in diesem Winter 90 Kinder zu verköstigen.

1883.

Allerhöchster
Besuch Seiner
Majestät Kaiser
Franz Josefs I.

Der 14. Juli 1883 wird sowohl dem Vereine selbst als auch den anwesenden Kindern ein unvergeßlicher sein, weil an diesem Tage nachmittags um 4 Uhr Seine Majestät, unser Kaiser Franz Josef I. die Anstalt mit seinem Besuche auszeichnete und nahezu eine halbe Stunde darin verweilte.

Die Anstalt hatte schon seit Monaten vorher alle Anstrengungen gemacht, um den geliebten Landesvater würdig empfangen zu können, es wurden Renovierungen nach innen und außen vorgenommen, um nicht hinter anderen zurückzubleiben. Als Beweis besonderer kaiserlicher Gnade darf wohl die Tatsache angesehen werden, daß Seine Majestät der Kleinkinderbewahranstalt aus seiner Privatkasse den Betrag von 400 fl. anweisen ließen, welche reichliche Spende der Anstalt in diesem Jahre doppelt zugehört kam.

In diesem Jahre verlor unsere Anstalt die langjährige ausgezeichnete Vorsteherin Frau Antonie Baronin Codelli durch Rücktritt aus Familienrücksichten; der edlen Dame, welche die Anstalt auf die gegenwärtige Stufe heben half,

wurde der gebührende Dank und das lebhaft Bedauern in einer eigenen Adresse zum Ausdruck gebracht. An ihre Stelle als Vorsteherin trat Frau Marie Baronin Wurzbach, welche der Anstalt bereits als eine der eifrigsten Schutzfrauen angehört hatte.

Vorsteherin Frau
Marie Baronin
Wurzbach.

Durch den Tod verlor unsere Anstalt in diesem Jahre eine ihrer vorzüglichsten Stützen, den ausgezeichneten Ökonomen und Hausinspektor Herrn Anton Samassa, einen der größten Förderer unseres humanitären Institutes. Diesem vortrefflichen Menschenfreunde widmete denn auch der Rechenschaftsbericht nachstehenden schönen Nachruf:

Herr
Anton Samassa †.

«An dieser Stelle halten wir es auch für unsere Ehrenpflicht, der großen Opferwilligkeit zu gedenken, welche der am 23. Jänner 1883 verstorbene Herr Anton Samassa jederzeit dieser Anstalt entgegenbrachte; er war durch mehr als 46 Jahre im Ausschusse theils als Kassier und Rechnungsführer, theils als Ökonom und Hausinspektor tätig und hat überdies noch in seinem Testamente zugunsten der Kleinkinderbewahranstalt 300 fl. österr. Papierrente legiert, ein Beweis, wie sehr ihm das Wohl und Wehe der Anstalt am Herzen gelegen ist, was unter dem Zeichen größter Dankbarkeit zur Kenntnis gebracht wird.»

Legat des Herrn
Anton Samassa.

Sein Sohn, Herr Albert Samassa, trat nun an seine Stelle und das Amt des Kassiers und Rechnungsführers übernahm Herr Richard Seemann, ein Enkel des Verstorbenen.

Der Rechenschaftsbericht für dieses Jahr gibt dem innigsten Bedauern Ausdruck ob des schweren Verlustes, den die Anstalt durch den Tod ihres langjährigen Wohltäters, des hochwürdigen Herrn Fürstbischofs Dr. Pogačar erlitten. Seine fürstliche Gnaden widmeten der Kleinkinderbewahranstalt alljährlich namhafte Beträge sowohl zur Erhaltung derselben als auch zur Veranstaltung der Christbaumfeier und zeigte durch diese großherzigen Spenden seine Mildtätigkeit in wahrhaft munifizenter Weise.

1884.
Fürstbischof
Dr. Johann
Chrysostomus
Pogačar †.

1885.

Umwandlung
in einen Kinder-
garten.

Da von seiten der Wohltäter vielfach der Wunsch laut geworden nach Umwandlung in einen Kindergarten, und zwar mit geprüften Lehrkräften, und nachdem der Deutsche Schulverein einen solchen errichtet hatte, so wurde über Antrag des Vorstandes unserer Anstalt Herrn Prälaten Rosman in der Direktionssitzung vom 18. April ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt und die Leitung des am 1. Mai eröffneten Kindergartens dem in Graz geprüften Fräulein Karoline Witschl übertragen; als Assistentin wurde ihr ein Fräulein zugeteilt.

Unifizierung des
gesamten Vereins-
vermögens zu
einer einzigen
Obligation.

Behufs leichterer Verwaltung des Vereinsvermögens wurde in der Direktionssitzung vom 25. April einstimmig der Beschluß gefaßt, das gesamte in Noten- und Silberrente angelegte Vereinsvermögen der Anstalt zu einer einzigen Obligation zu unifizieren und dieselbe zugunsten der Kinderbewahranstalt zu vinkulieren.

1886.

Neue Statuten,
Haus- und
Geschäfts-
ordnung.

Dieses Jahr ward epochemachend für unsere Anstalt, indem in der Direktionssitzung vom 29. März die auf Grundlage von Satzungen verschiedener Schwesterinstitute verfaßten und den hiesigen Verhältnissen angepaßten neuen Statuten einstimmig angenommen sowie auch die Entwerfung einer in den neuen Statuten berührten Haus- und Geschäftsordnung beschlossen wurde. Nach 51jährigem Bestande unserer Kleinkinderbewahranstalt war hiemit die inzwischen notwendig gewordene, innerhalb zweier Jahre durchgeführte Neugestaltung derselben zu günstigem Abschlusse gelangt.

Aus der Kleinkinderbewahranstalt war jetzt ein Kindergarten geworden mit einem Lehrpersonal von drei geprüften Kindergärtnerinnen, denen alle modernen Anforderungen entsprechenden Einrichtungen und Behelfe zu Gebote stehen.

Herr
Max Samassa
Kassier.

Nachdem der bisherige verdienstvolle Kassier des Vereines, Herr Richard Seemann, diese Ehrenstelle nieder-

gelegt, erscheint in der Direktionssitzung vom 9. Dezember vorläufig bis zur nächsten Generalversammlung provisorisch als solcher Herr Max Samassa.

In derselben Direktionssitzung wird ein namens der Laibacher Gemeindevertretung durch den Herrn Bürgermeister P. Grasselli privatim vorgebrachter Antrag, unserer Anstalt einen jährlichen Beitrag der Stadtgemeinde gegen Einräumung entsprechender Rechte und Befugnisse auf dieselbe zuwenden zu wollen, entschieden abgelehnt mit der durch den Direktor Prälaten Rosman sowie durch die Vorsteherin Baronin Wurzbach wohlmotivierten Entgegnung, daß der Charakter der Anstalt als Privatanstalt, den Intentionen der Gründer entsprechend, entschieden gewahrt bleiben müsse.

Wahrung
des Charakters
der Anstalt als
Privatanstalt.

Am 14. Februar fand die konstituierende Generalversammlung statt, in welcher die von der k. k. Landesregierung genehmigten neuen Statuten sowie die Hausordnung unverändert angenommen wurden. Diese Generalversammlung wählte dann in die Direktion als Vorsteherin wieder Frau Marie Baronin Wurzbach, dann die Schutzdamen Frau Jakobine Kastner und Frau Eugenie Raspi und den Herrn Stadtpfarrer Prälaten Rosman als Direktor, Herrn Albert Samassa als Ökonomen und Herrn Max Samassa als Kassier. Der vermehrte Stand der Schutzdamen in diesem Jahre sowie das tüchtige Lehrpersonal bildeten nun im Zusammenhalte mit der Reorganisation der Anstalt die sichere Gewähr für ein erhöhtes ersprißliches Wirken in derselben.

1887.

In der Direktionssitzung vom 25. Februar stellte der Kassier Herr Max Samassa den Antrag auf Anstellung eines Hausarztes, welcher in einer wöchentlichen Visite den Gesundheitszustand der Kinder zu untersuchen hätte. Auch Medikamente wären auf Kosten der Anstalt zu verabreichen, ebenso im Winter Lebertran zur Kur für skrofu-

1888.
Antrag
auf Anstellung
eines Hausarztes.

jöse Kinder. Der Antrag fand Akklamation und wurde den Herren Albert und Max Samassa zu näherem Studium überwiesen, kam jedoch aus Mangel an entsprechenden Mitteln bis heute nicht zur Ausführung.

1889.

Nachdem in der Direktionssitzung vom 14. Februar der Direktor die Mitteilung gemacht, daß die mit Direktionsbeschluß vom 9. November 1888 angeordnete Jubiläumsfeier der vierzigjährigen Regierung Kaiser Franz Josefs I. über Verfügung des Stadtmagistrates, respektive über ausdrücklichen Wunsch Seiner Majestät, unterbleiben mußte, wurde der 1. März zur Abhaltung der Generalversammlung des Vereines festgesetzt. In derselben gedachte die Vorsitzende Frau Baronin Wurzbach des Ablebens der ehemaligen Vorsteherin, der um das Institut so hochverdienten Frau Baronin Codelli, welche der Anstalt auch 214 fl. 66 kr. testierte.

Die Anstalt besuchten in diesem Jahre 170 Kinder. Mittagsbeköstigung im Winter erhielten 60 Kinder, öfters auch mehr. Daß die Anzahl der die Anstalt besuchenden Kinder in diesem Jahre gegen frühere Jahre zurückgegangen erscheint, ist dem Einflusse der neuerrichteten Kindergärten in anderen Stadtteilen zuzuschreiben, für unsere Anstalt aber ergab sich daraus ein Gewinn insofern, als bei früherer Überbürdung der Lehrkräfte nun der Einzel-erziehung mehr Sorgfalt gewidmet werden konnte, was dem Gesamterfolge des Erziehungswerkes nur zugute kommt.

Dieses Jahr brachte unserer Anstalt, trotzdem ihr im Verlaufe desselben durch Spenden und Legate ansehnliche Summen zukamen — so allein vom hochwürdigen Herrn Pfarrer J. Škerjanc ein Legat von 1000 fl. in Rente und 500 fl. vom verstorbenen Herrn Leopold Zhuk —, doch nicht die Möglichkeit, gewünschte und gehoffte Ersparnisse zu machen, indem sie eben in diesem Jahre eine Reihe von dringendst nötigen Ausgaben daran hinderte. Es mußten

1890.

Legat
des Pfarrers
J. Škerjanc,
1000 fl. Rente.
Legat des Herrn
Leopold Zhuk,
500 fl.

nämlich, da sich eine Hauptmauer des Anstaltsgebäudes gesenkt hatte, umfassende Reparaturen und zudem noch die Installation der Hauswasserleitung vorgenommen werden.

Bei der am 17. Februar abgehaltenen Hauptversammlung wurde an Stelle der Frau Jakobine Kastner, welche ihr Ehrenamt als Direktionsmitglied niedergelegt hatte, Frau Luitgarde Zeschko in die Direktion gewählt. Die Finanzlage dieses Jahres in unserer Anstalt war eine minder günstige, namentlich durch einen Rückgang der Sammlungsergebnisse sowie anderseits durch unabweisbare Mehrauslagen.

1891.

In der Hauptversammlung dieses Jahres wurde dem lebhaften Bedauern über das Scheiden der Gemahlin des Landespräsidenten Frau Emilie Baronin Winkler Ausdruck gegeben, die dem Vereine stets warmes Interesse entgegenbrachte. An ihre Stelle trat als Schutzdame die Gemahlin des neuernannten Landespräsidenten Frau Olga Baronin Hein geborene Gräfin Apraxin.

1892.

Herr Max Samassa regt die Erweiterung des zweiten Schulzimmers an und Herr Albert Samassa machte auf die Dringlichkeit einer neuen Abortanlage aufmerksam.

1893.

Bei der Hauptversammlung vom 27. Februar gedachte zunächst der Vorsitzende Herr Direktor Kanonikus Rosman des Verlustes, welchen der Verein im Jahre 1892 durch den Tod der um die Anstalt so hochverdienten vieljährigen Vorsteherin Frau Marie Baronin Wurzbach, welche dem Verein die Summe von 100 fl. legierte, erlitten. In warmen Worten gedachte der Herr Vorsitzende der unermüdlichen Tätigkeit der verewigten Vorsteherin und ersuchte die Versammlung, das Andenken an dieselbe durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Sodann wurde Frau Jeannette Recher als Vorsteherin gewählt.

Frau
Jeannette Recher,
Vorsteherin.

In den Sommermonaten wurde über Aufforderung des Stadtschulrates die schon vorher über Antrag des Herrn

Vornahme
der Erweiterung
des zweiten
Schulzimmers.

Max Samassa beschlossene Erweiterung des zweiten Schulzimmers mit einem Kostenaufwande von 515 fl. 45 kr. vorgenommen.

1894.

Im August 1894 erging von seiten des Stadtschulrates die Aufforderung an die Direktion, auch für das zweite Schulzimmer den modernen Anforderungen entsprechende Schulbänke anzuschaffen, worauf die Direktion im Hinweis auf die eben erst gehabten großen Kosten für die Erweiterung dieses Zimmers die Anschaffung der Schulbänke für das nächste Jahr zusicherte.

Im Oktober fiel dem Institute ein nicht unerhebliches Legat von seiten des in Sittich verstorbenen pensionierten Steuereintnehmers Herrn Kaspar Peterlin im Betrage von 200 fl. zu.

1895.

Das Anstaltsgebäude leidet großen Schaden durch die Erdbebenkatastrophe der Osternacht. Hilfe der k. k. Landesregierung.

Die schreckliche Erdbebenkatastrophe in der Osternacht hat auch unserem Anstaltsgebäude großen Schaden zugefügt, welcher sich ziffermäßig auf 2280 fl. 49 kr. belief. Der Verein erhielt durch die hiesige k. k. Landesregierung zur Deckung dieses Schadens eine nicht rückzahlbare Unterstützung von 2000 fl.; die Herstellung des Gebäudes dauerte aber bis in den Herbst hinein und es konnte der Kindergarten erst wieder im November 1895 eröffnet werden; kaum eröffnet, mußte derselbe wegen einer Masernepidemie bis 19. Dezember wieder geschlossen bleiben.

Legat des Baron Rudolf Apfaltrern.

Spende des Herrn Albert Samassa zum Gedächtnisse an seine verstorbene Gemahlin.

Im Juli wurde das Legat des im Jahre 1894 verstorbenen Herrn Rudolf Baron Apfaltrern, welcher der Anstalt stets ein aufrichtiger Gönner gewesen, im Betrage von 200 fl. flüssig gemacht, zu gleicher Zeit spendete Herr Albert Samassa zum Andenken an seine im Juni verstorbene Gattin Frau Anna Samassa der Anstalt 100 fl.

Spende der Krainischen Sparkasse bei ihrem 75 jährigen Jubiläum.

Anlässlich des Jubiläums ihres 75 jährigen Bestandes spendete die löbliche Krainische Sparkasse unserem humanitären Institute den so ansehnlichen Betrag von 3000 fl. Im November testierte der in Graz verstorbene Kaufmann

Herr Anton Spalek der Anstalt 200 fl., welche nach Ableben seiner Gattin zur Auszahlung gelangen.

Legat des Herrn
Anton Spalek.

Bei der am 30. Jänner unter Vorsitz der Frau Jeannette Recher abgehaltenen Hauptversammlung wurde nach der Trauerkundgebung über das Ableben der vieljährigen verdienstvollen Schutzdame Frau Anna Samassa an ihre Stelle einstimmig Frau Paula Samassa gewählt. — Zu Anfang des Jahres widmete Frau Jetti Mikusch anlässlich des Ablebens ihres Gatten den Betrag von 50 fl. und die in Graz verstorbene Oberstleutnantswitwe Frau Marie von Sternfeld legierte 400 fl. in Silberrente. Von der k. k. Landesregierung wurde im Nachtrage zur Erdbebenunterstützung noch eine nicht rückzahlbare Unterstützung von 350 fl. gewährt.

1896.

Einen sehr schweren Verlust erlitt der Verein durch den Tod der Vorsteherin Frau Jeannette Recher, einer wahren «Mutter der Armen» und insbesondere treuen Gönnerin unserer Anstalt, welcher sie noch im Tode gedachte durch die letztwillige Anordnung eines Legates von 200 fl.

Ableben der Vor-
steherin Frau
Jeannette Recher.

In der am 22. Februar stattgehabten Hauptversammlung wurde nach der Trauerkundgebung über das Ableben der um das Institut vielverdienten Vorsteherin Frau Jeannette Recher zur Vorsteherin Frau Florentine Rudesch gewählt.

1897.

Frau Florentine
Rudesch,
Vorsteherin.

Die Firma Gustav Tönnies spendete anlässlich ihres 50jährigen Bestandes 50 fl.

Das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers wurde in der Vollversammlung vom 30. November von seiten unseres Vereines durch den Beschluß der Gründung eines Pensionfonds für die Lehrerinnen unserer Anstalt — im Sinne des gefeierten Monarchen — mit einem Beitrage von 500 fl. gefeiert; demselben Zwecke widmete die Vorsteherin Frau Florentine Rudesch 100 fl. und Herr Ökonom Albert Samassa 50 fl. als Gründungsbeiträge; außerdem wurde durch Beschluß eine Sammlung unter den P. T. Schutzdamen und Gönnern eingeleitet, welche 312 fl. 50 kr.

1898.

Zur Feier des
50jährigen
Regierungs-
jubiläums
Seiner Majestät
Gründung
des Lehrerinnen-
Pensionsfonds.

ergab, ferner wurde noch beschlossen, diesem Fonds einen Jahresbeitrag von 60 fl. aus den laufenden Einnahmen zuzuwenden sowie die Gehalte des Lehrpersonals um je 60 fl. jährlich zu erhöhen.

1899.

Von dem Erträgnis der von der Frau Olga Baronin Hein im Landestheater veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellungen fielen unserem Lehrerinnen-Pensionsfonds 524 fl. 25 kr. zu; für denselben Fonds trat als Gründer der Verein der löblichen Krainischen Sparkasse mit einem Betrage von 200 fl. bei, zu gleichem Zwecke spendete der Amateur-Photographenklub in Laibach 25 fl.

1900.

Im Dezember hatte der Verein den Verlust der Schutzdame Frau Anna Janesch zu beklagen und ehrte deren Sohn, Herr Johann Janesch, ihr Andenken durch eine Spende von 200 K. Eine weitere außerordentliche Spende von 50 K kam unserer Anstalt von Frau Marie Dermota zu.

1902.

In der Direktionssitzung vom 23. Jänner wurden dem Kassier Herrn Max Samassa bezüglich des im Frühjahr 1901 erfolgten Ankaufes von 1000 K Notenrente die nachträgliche Genehmigung sowie zugleich die Ermächtigung erteilt, künftighin eventuelle Ersparnisse dem Pensionsfonds der Lehrerinnen zuzuführen.

1903.

Die Hauptversammlung vom 30. Jänner war mit der Trauerkundgebung über das Ableben der Schutzdame Frau Sylvine Baronin Apfaltrern und der Vorlage des Rechnungsabschlusses und Voranschlages erschöpft. Die Finanzlage dieses Jahres war keine ungünstige; die k. k. Tabakregie in Wien bewilligte eine Unterstützung von 200 K für jene Kinder, deren Eltern in der hiesigen Tabak-Hauptfabrik beschäftigt sind. Nach der dem Vereine durch ein Menschenalter als Schutzdame angehörig gewesenen Frau Jakobine Supan erhielt derselbe ein Legat von 180 K für den Lehrerinnen-Pensionsfonds.

In der Direktionssitzung vom 21. Jänner schlägt Herr Ökonom Albert Samassa vor, das nächste Jubiläum der Anstalt festlich zu begehen, um bei diesem Anlasse namentlich den Pensionsfonds für die Lehrerinnen durch außerordentliche Spenden zu stärken. Herr Kassier Max Samassa berichtet, daß das 75jährige Jubiläum auf das Jahr 1909 falle und erhält die Ermächtigung, mit dem Schriftsteller P. v. Radics behufs Verfassung einer Festschrift in Verbindung zu treten.

1904.
Vorbereitungen
für das 75jährige
Jubiläum
der Anstalt 1909.

In der Hauptversammlung vom 28. Jänner beglückwünscht Herr Prälat Rosman namens der Versammlung die Vorsteherin Frau Florentine Rudesch zur Allerhöchsten Auszeichnung mit dem goldenen Verdienstkreuze für ihr 40jähriges verdienstvolles Wirken im Roten-Kreuz-Vereine.

Durch den Tod verlor unser Verein die Schutzdamen Fräulein Jenny Recher und Frau Grumnig; letztere testierte 360 K, der verstorbene Privatier Herr Matthäus Treun legierte 180 K, beide Legate kamen in den Pensionsfonds für Lehrerinnen.

An Stelle der in Pension getretenen Leiterin des Kindergartens Fräulein Hermann wurde als solche Fräulein Albine Toman angestellt.

In der Hauptversammlung dieses Jahres wurde der Legate des Fräuleins Jenny Recher mit 354 K sowie des Regierungsrates a. D. August Wurzbach von Tannenberg dankend Erwähnung getan. Beide Legate wurden dem Lehrerinnen-Pensionsfonds zugeführt.

1905.

Weiters wurde dem Bedauern über das Scheiden aus Laibach der Schutzdame Frau Olga Baronin Hein, welche alle Wohltätigkeitsbestrebungen so eifrig gefördert, lebhaft Ausdruck gegeben.

In der am 26. Jänner stattgehabten Hauptversammlung wurden die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Frau Karla Schwarz geborene v. Ekhel, und die Gemahlin des

1906.

Herrn Hofrates Rudolf Chorinsky, Frau Isa Gräfin Chorinsky, zu Schutzdamen gewählt.

Die Direktorstelle
aufgelassen.

Über Antrag des hochwürdigen Herrn Prälaten Roman wurde die den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechende Direktorstelle in unserem Vereine aufgelassen, da die Leitung des Vereines ausschließlich in den Händen der Vorsteherin zu liegen habe. Auch wurde der Vorstand mit der Durchführung der Satzungsänderungen betraut.

1907.

Nachdem zum allgemeinen und lebhaften Bedauern Herr Ökonom Albert Samassa, welcher ununterbrochen durch 45 Jahre in hingebungsvollster, aufopferndster Art eifrigst und erfolgreich in unserem Vereine tätig gewesen, seine Stelle wegen eines Augenleidens niederzulegen sich genötigt sah, so wurde in der Hauptversammlung vom 5. Februar diese Resignation unter dem Ausdrucke des tiefsten Bedauerns und unter beredter Kundgebung des innigsten Dankes zur Kenntnis genommen. Das treffliche Wirken des Herrn Albert Samassa bleibt in der Chronik unserer Anstalt für immerwährende Zeiten erhalten.

Oberst
von Holleggha
in den Vorstand
gewählt.

An Stelle des Herrn Albert Samassa wurde der Herr k. u. k. Oberst des Ruhestandes Karl von Holleggha zum Ökonomen gewählt.

Die Minderzahl der Kinder in der Anstalt sowie die Teuerung der Lebensmittel veranlaßte die Vorsteherung, die Zahl der mit der Winterbeköstigung zu Beteilenden von 60 auf 50 herabzusetzen, wozu die Versammlung genehmigend einstimmte. Das Legat der verstorbenen Fanny Haan mit 180 K kam in den Lehrerinnen-Pensionsfonds. Die k. k. Tabakregie spendete für die Kinder ihrer Arbeiter in der hiesigen Tabak-Hauptfabrik 300 K.

1908.
Äußerung
der September-
vorfälle.

Von den bekannten Vorfällen im September blieb auch unsere Anstalt nicht verschont, indem die doppelsprachige Tafel an der Front des Hauses von mutwilliger Hand

nächtlicherweile entfernt und in den Laibachfluß geworfen wurde. Dieser Vorgang scheint um so verwerflicher, als die Wohltaten des Vereines doch ausschließlich die Kinder slowenischer Eltern genießen und der Verein sich niemals von anderen als von humanitären Absichten in seinem Wirken leiten ließ.

In der Hauptversammlung vom 4 März, in welcher in Stellvertretung der erkrankten Vorsteherin Frau Florentine Rudesch Herr Max Samassa den Vorsitz führte, erstattete letztgenannter den Rechenschaftsbericht für 1908 und den Voranschlag für 1909, die beide ohne Debatte genehmigt werden. Weiters berichtet derselbe über den durch die Septembervorfälle des Vorjahres hervorgerufenen Beschluß der Krainischen Sparkasse, für das laufende Jahr keine Unterstützungen zu verteilen, infolgedessen der Vorstand unseres Vereines genötigt ist, den Antrag zu stellen, vom Beginne des nächsten Schuljahres an die Zahl der aufzunehmenden Kinder auf 60 zu beschränken, die Zahl der zu beköstigenden Kinder ab nächsten 1 Dezember auf 30 herabzusetzen und ebenso bei der Weihnachtsfeier nur mehr 30 Kinder mit Schuhen zu betheiligen, durch welche Einschränkungen das Auslangen mit den vorhandenen Mitteln zu erhoffen ist.

Der Vorsitzende bringt weiters zur Kenntnis, daß der hochwürdige Herr Prälat Rosman aus Gesundheitsrücksichten auf eine Wiederwahl in den Vorstand verzichtet, was mit Bedauern zur Kenntnis genommen wird, worauf der Beschluß gefaßt wurde, demselben durch ein Schreiben den Dank für seine langjährige Tätigkeit im Vereine auszudrücken. Über Vorschlag des Vorsitzenden wird an seine Stelle der Direktionssekretär der Krainischen Sparkasse Herr Raimund Schischkar in den Vorstand gewählt. Leider folgte dem Rücktritt des Prälaten Rosman sehr bald schon dessen Ableben, das am 20. August 1909 erfolgte. Tief-

1909.

Folgen
der September-
ereignisse.

betrauert von all seinen Pfarrinsassen, denen er ein wahrer Vater war, brachte auch unser Verein seine Trauer durch eine Kranzspende zum Ausdruck.

*

Die nachstehenden Tabellen sollen, soweit möglich, ein zusammenfassendes Bild der Vereinstätigkeit in den abgelaufenen 75 Jahren geben; leider war dies nicht lückenlos durchführbar, da aus früheren Jahren Aufzeichnungen fehlen.

Die Leitung der Anstalt 1834 bis 1909.

Jahr	Oberste Schutz- frau (später Vor- steherin)	Direktor (seit 1908 auf- gelassen)	Als Direktions- mitglieder wurden außer- dem gewählt
1834	Exz. Magdalena Freiin von Schmidburg	Stadtpfarrer Johann Chryso- stomus Pochlin	Gub.-Rat Wagner Polizeidir. Sicard Bürgern, Hradetzky Heinrich Hohn
1835	dieselbe	dieselbe	
1836	dieselbe	dieselbe	Anton Samassa
1837 bis 1839	dieselbe	dieselbe	
1840	Bar. Weingartner	dieselbe	Ignaz Bernbacher
1841 bis 1850	dieselbe	dieselbe	
1851	dieselbe	Stadt pf. Hrovath	
1852 bis 1856	dieselbe	dieselbe	
1857	Gräfin Chorinsky	dieselbe	
1858 bis 1859	dieselbe	dieselbe	
1860	Gräfin Stubenberg	dieselbe	
1861 bis 1865	dieselbe	dieselbe	

Jahr	Oberste Schutz- frau (später Vor- steherin)	Direktor (seit 1908 auf- gelassen)	Als Direktions- mitglieder wurden außer- dem gewählt
1866	Gräfin Stubenberg	Stadtpf. Hrovath	Albert Samassa
1867	dieselbe	Stadtpfarrer Köstl	
1868	Freiin von Codelli	derselbe	
1869 bis 1880	dieselbe	derselbe	
1881	dieselbe	Stadtpf. Rosman	
1882	dieselbe	derselbe	
1883	Baronin Wurzbach	derselbe	Richard Seemann
1884 bis 1885	dieselbe	derselbe	
1886	dieselbe	derselbe	Max Samassa
1887	dieselbe	derselbe	Fr. Jak. Kastner Fr. Eug. Raspi
1888 bis 1890	dieselbe	derselbe	
1891	dieselbe	derselbe	Fr. Luitg. Zeschko
1892	dieselbe	derselbe	
1893	Fr. Jeann. Recher	derselbe	
1894 bis 1895	dieselbe	derselbe	
1896	Fr. Fl. Rudesch	derselbe	
1897 bis 1906	dieselbe	derselbe	
1907	dieselbe	derselbe	Oberst v. Hollegha
1908	dieselbe	—	Prälat Joh. Rosman
1909	dieselbe	—	Raim. Schischkar

Besuch der Anstalt.

Leider sind die Daten über den Besuch der Anstalt sehr lückenhaft, doch können wir feststellen, daß die Anzahl der Kinder gleich nach Eröffnung der Anstalt im Jahre 1834 schon 116 betrug, in den Sechziger- und Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts zwischen 134 bis 204 schwankte, die höchste Anzahl im Jahre 1882 mit 237 Kindern erreicht wurde, über die späteren Jahre gibt aber die nachstehende Tabelle genauen Aufschluß:

Jahr	Anzahl der Kinder	Jahr	Anzahl der Kinder	Jahr	Anzahl der Kinder	Jahr	Anzahl der Kinder
1884	190	1891	180	1898	151	1905	91
1885	156	1892	199	1899	136	1906	91
1886	159	1893	204	1900	125	1907	72
1887	194	1894	197	1901	128	1908	82
1888	175	1895	166	1902	124		
1889	170	1896	168	1903	133		
1890	177	1897	130	1904	106		

Der auffällige Rückgang in den allerletzten Jahren hat seine Ursache in der Errichtung mehrerer städtischer Kindergärten einerseits, andererseits aber in dem Umstand, daß in unsere Anstalt nur mehr Kinder aus dem St. Jakobsviertel aufgenommen werden.

Geldgebarung von 1834 bis 1909.

Jahr	Einnahmen		Ausgaben		Jahr	Einnahmen		Ausgaben	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
1834	1847	16	—	—	1842	4021	21	971	21
1835	1901	35	1787	9	1843	2374	26	2296	19 ³ / ₄
1836	?	?	?	?	1844	2673	2 ¹ / ₂	2465	38
1837	2007	4	561	37	1845	2123	52 ¹ / ₄	2119	3 ² / ₄
1838	2015	—	679	11	1846	1876	37 ³ / ₄	1781	³ / ₄
1839	2935	4	930	52	1847	1853	2	1737	1
1840	1064	14	974	46	1848	1625	1	1256	23
1841	3620	8	1019	43	1849	2097	57	1961	33

Jahr	Einnahmen		Ausgaben		Jahr	Einnahmen		Ausgaben	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
1850	1429	54	1374	48	1880	2311	56	1947	39
1851	1174	16	1216	38	1881	2393	98	2071	10 ¹ / ₂
1852	?	?	?	?	1882	2276	43 ¹ / ₂	1972	27
1853	1458	41 ³ / ₄	1416	34 ¹ / ₂	1883	4496	93 ¹ / ₂	4338	13
1854	1287	37	1410	39	1884	2976	64	2658	17
1855	1364	30	1195	45	1885	6379	37	6092	81
1856	1495	54	1397	15	1886	2537	6	2128	42
1857	1621	54	1338	57	1887	2868	94	2843	63
1858	1728	35	1569	42	1888	2170	14	2166	89
1859	1266	58 ⁵ / ₁₀	1004	67 ³ / ₁₀	1889	4227	28	4125	27
1860	1654	58 ⁸ / ₁₀	1542	46	1890	3282	35	3186	30
1861	1317	36	1236	32	1891	2257	77	2177	60
1862	1286	84	1200	64	1892	2354	41	2261	89
1863	1641	—	1572	70 ¹ / ₂	1893	2539	26	2355	92
1864	1256	77	1148	42	1894	2008	82	1901	83
1865	1374	5	1267	82	1895	7723	93	7647	90
1866	1597	23	1332	95	1896	3004	89	2881	99
1867	1703	18 ¹ / ₂	1340	23	1897	3430	59	3315	34
1868	1759	37 ¹ / ₂	1661	11	1898	3288	4	3234	37
1869	1666	53 ¹ / ₂	1617	6	1899	3376	40	3017	4
1870	2496	¹ / ₂	2334	47 ¹ / ₂		K	h	K	h
1871	1969	90	1926	54 ¹ / ₂	1900	5019	72	4502	64
1872	1629	8 ¹ / ₂	1693	49	1901	5947	60	5414	98
1873	2015	73	1969	90	1902	4834	79	4487	21
1874	2137	99	1833	59 ¹ / ₂	1903	5048	84	4577	84
1875	2208	99 ¹ / ₂	2052	39	1904	6237	—	6059	18
1876	2416	98 ¹ / ₂	2025	64 ¹ / ₂	1905	5858	34	5607	3
1877	2391	50	2181	89	1906	5224	83	5089	16
1878	2112	36	1881	40 ¹ / ₂	1907	4971	52	4827	18
1879	2204	36 ¹ / ₂	2010	78	1908	6561	78	6373	46



Slovanska-skladišče

6S M

D 3715



66009490351

COBISS